

Saturday, March 31. 2007

Frisurmassaker

Ich hab ja ohnehin schon nichts was man Frisur nennen koennte. Aber als wenn heute nicht schon genug dinge passiert sind, hat mir gerade so eine bloede Friseurin mal so eben mein Resthaupthaar auf hoechstens 3-4 Milimeter eingekuerzt. Ich koennte heulen.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 16:22

Saturday, November 26. 2005

Sex sells ...

Die gute Dame hat offensichtlich recht: Sex sells. Wenn ich mir meine Statistiken angucke rettet mich nur die Tatsache, das ich öfters mal ueber Musik und Solaris schreibe vor einer Übernahme der Top-10-Google-Suchbegriffe durch die Einhandsurfer. Und da ist wirklich jedes Pläsierchen dabei: Vom Sex mit Tieren ueber die Frage nach dem korrekt ausgeführten Blowjob bis hin zu Photos von Frauen beim Orgasmus. Oder um es mit Sid zu sagen: Menschen sind ekelhaft.

PS: Dabei habe ich doch nur ein kleines unschuldiges Weblog. Ich sollte vielleicht auch einige Schlafzimmergeschichten hier posten, dann wird die Hitzahl wohl alsbald explodieren...

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 09:05

Sunday, November 13. 2005

Rache

Was hat nur die Zeit aus den Männern gemacht. Früher war die gegerbte Haut , die Narben im Gesicht ein Zeichen von Stärke, von Männlichkeit. Aus heutiger Sicht muss das die Zeit gewesen sein, in der wir noch Kettenhemden getragen haben und uns mit allerlei gefährlichem Gerät duelliert haben, um die Gunst der Dame zu erhalten. Irgendwie hat sich das geändert. Um die Gemeinheiten der Haut irgendwie in den Zaum zu bekommen, bietet die Industrie mittlerweile auch für den Mann Mittelchen und Cremes an, die versuchen dieses Ziel mit mäßigem Erfolg zu erreichen. Und wenn ich mittlerweile meine Reiseutensilien in ausroll- und aufhängbaren Kulturtasche (wie nennen sich diese Teile eigentlich) betrachte, kann es dieser mit vielen Beischlafutensilienkoffern der holden Weiblichkeit aufnehmen. Und für alle die noch nicht gemerkt haben, das sich die Zeiten geändert haben, bietet die Werbung das dazu passende Schulungsmaterial. Die Falten am Auge sind eben kein Zeichen von Reife, sondern von Stress. Die Frauen holen zum Gegenschlag aus. Nachdem die Männer über tausende von Jahren oftmals Körperpflege zu den vernachlässigbaren Dingen gezählt hat, fordert die Frauenschaft heute gleiche Pflichten für alle. Und während sich dank einer Seifenwerbung das Frauenbild gerade wieder auf ein normales Maß einpendelt, so steht der Männerwelt der Schub des ungesunden Schönheitswahns noch bevor. Und da Männer ohnehin eine sehr unschöne Neigung zu "Meiner ist der der Größte/Meins ist das Kleinste/Meins ist das Teuerste" haben, wird das wahrscheinlich noch schlimmer ...

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 06:37

Sunday, October 23. 2005

Grippe, Nematoden und die Medien

Medien wandeln jeden denkenden Menschen in einen Haufen dummen und panischen Haufen organisierten Urschleims. Warum? Die Presse schreibt oder zeigt irgendetwas, und alle bekommen Panik. Erinnerst dich von euch jemand noch an die Nematoden ? Jene kleinen possierlichen Tierchen, die seit Anbeginn der Fischgeschichte in Fischen zu finden waren, und dementsprechend auch mitgegessen worden sind. Monitor berichtete darueber. Die Folge war ein Zusammenbruch des Fischhandels und knapp eine Milliarde Umsatzeinbussen. Oder wer erinnert sich nicht an die Bildzeitungsberichte ueber menschenfressende Bakterien, die einen Hypochonder und seine Ärzte schlichtweg in den Wahnsinn treiben konnten. Dabei waren das Streptokokken die auch schon sei Anbeginn der Menschheitsgeschichte diesen besiedeln. Aber man konnte gute Geschichten damit schreiben.

Und nun, ja ... nun haben die Vogelgrippe. H1N1. Man kann keinen Sender mehr einschalten, ohne das einem die Gefahren dieser Grippe beschrieben werden. Es findet sich immer ein Experte, der ueber die Gefährlichkeit dieser Grippe berichtet. Auch wenn diese gleich immer sagen, das man sich nicht deswegen zu sehr ängstigen sollte, denn das ganze ist immer eine Vogelerkrankungen. Nur kommt das nicht mehr im Gehirn an. Das denkt nur noch "Ich bin geliefert".

Es werden Bilder gezeichnet von Millionen von Toten, die eine Pandemie ausloesen wuerde, ohne darauf hinzuweisen, das die Medizin doch schon ein paar Ecken weiter ist, als bei den letzten grossen Pandemien. Ansonsten, die Pandemiegefahr gibt es jedes Jahr, jedes Jahr kann irgendein Virus mutieren, aber irgendwie ist das erst diesmal den Medien aufgefallen. Massive Aufrufe zur Impfung sind mir irgendwie nicht aufgefallen.

Ich weiss nicht was schlimmer ist: Vogelgrippe, Nematoden, Streptokokken auf der einen Seite oder die Medien auf der anderen Seite. Tröstlicherweise sind bei einer eventuellen Pandemie die Medien auch die Lösung. Sie werden den Menschen so viel Angst einjagen, das sie sich nicht mehr aus ihren Häusern trauen. Voila, Problem teilweise gelöst.

PS: Vielleicht ist ja diese ganze Panik ja vom Geheimbund der Apotheker gesteuert. Als ich mich letztes Jahr mit Tamiflu (Ich hab einen sehr guten Hausarzt) um eine Grippe herumgemogelt habe, haben mich meine Kollegen noch erstaunt angeguckt, das es sowas gibt, dieses Jahr kennt jeder dieses Medikament. Wenn da mal keine Absicht dahinter steht. Wer weiss, wer weiss

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 18:42

Sunday, October 9, 2005

Geschäftsideen

Was mir gerade so durch den Kopf schießt, wo ich doch gerade über Klingeltöne geschrieben habe: Liebe Jambas, ich habe da eine Idee. Limitiert doch per DRM die Anzahl der maximal möglichen Abspielvorgänge, beziehungsweise Klingelvorgänge. Hätte einen Vorteil. Die Leute würden schneller ans Telefon gehen. Was wiederum zwei weitere Vorteile zur Folge hätte. Personen, die ich versuche anzurufen, würden schneller ihren Hintern bewegen um ans Telefon gehen, wenn sie wissen, das jedes Mal klingeln die Nutzbarkeit ihres Klingeltons verkürzt und ich müsste im Zug nicht dauernd dutzende Male kotzende Elche, russische Orgasmen und nervende Frösche hören, weil diese Töne gar so witzig sind. Danke ! Wäre fast so genial wie euer letzter Geistesblitz ... das Löschlogo. Ein Löschlogo scheint ein leeres Betreiberlogo zu sein. Damit ist Jamba die Quadratur des Kreises gelungen: "Wie verkaufe ich Nichts und bekomme trotzdem Geld dafür ?"

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:20

Der Wetware Divide in der Praxis

Ich habe ja vor einigen Tagen hier im Weblog vom Wetware Divide geschrieben. Wenn man sich mal die Umwelt genau betrachtet, ist er da. Er ist nachgerade offensichtlich. Man kann ja von der Werbebranche halten was man will, aber sie hat ein Ohr und ein Auge für die Entwicklungen der Menschen. Und somit stellt sie oftmals dann doch einen guten Spiegel dar, um den Zustand einer Gesellschaft in wenigen Minuten oder Augenblicken zu erfassen. Ich meine jetzt nicht jene Minderheit, die in der Lage ist, Werbung aktiv zu rezipieren und auch zu analysieren, sondern die Zielgruppen, für diese Art der Manipulierung geschaffen worden ist, um das Ziel der Bedürfnisgenerierung zu erreichen. Ich möchte jetzt nicht eine Seite für per se leichter manipulierbar halten. Manipulation funktioniert auf beiden Seiten des Wetware Divides. Nur das er auf der anderen Seite in einer angepassten Form getrieben werden muss. Was dem einen sein Roller/Möbelrampe/Dodenhof-Zeitungbeileger ist, ist des anderen Manufaktur-Katalog.

Worauf ich hinaus will, ist die Art und Weise der Beeinflussung. Sprache, Gestaltung, Aussage. Mein Lieblingsbeispiel ist hier Kino und Kinoplakate. Noch vor einigen Jahren hiess es "Der neue Film von Jaques Bubu" ... oder so ähnlich. Transferleistung war dann : "Herr Bubu hat Film auch A gemacht, der mir so gefallen hat. Schatz, hast du Lust in Film B zu gehen. Der ist auch von Bubu". Heute ist das doch sehr viel einfacher. Wer den Film gemacht hat ist irrelevant und wahrscheinlich eh längst vergessen. Es heisst dann nur noch "Film B - von den Machern von Film A". Wie ich schon dieses Wort hasse. Machern. Kein Produzent, kein Regisseur, keine Drehbuchautoren. Man macht einen Film, man schafft ihn nicht, mehr produziert ihn nicht.

Zugegebenermassen, von den Drehern von Film A würde noch eigenartiger klingen. Gut das die Werber nicht von "Man dreht einen Film" ausgegangen ist. Und ist ein Regisseur, ein Produzent -- den die sind meist damit gemeint - überhaupt Macher ? Ein Regisseur überwacht den Schaffensprozess, ein Produzent ebenso. Müsste es dann nicht eher heissen : "Von den Überwachern von Film A".

Okay, ich schweife ab. Worauf ich hinauswill. Im Auge des Wetware Divide muss die Ansprache des Kunden einfach bloeder und einfacher rezipierbar sein. Weil sich der Mensch nicht mehr für komplexere Zusammenhänge interessiert. Sie sind ihm schlicht egal. Sie verhindern die einfache Aufnahme der Kaufbefehle. Sie sorgen dafür, das der Kaufanreiz nicht sofort ins Gehirn gleitet.

Fernsehen ist ein ähnliches Beispiel. Fernsehen hat schon lange nicht mehr den Stand eines Kulturguts. Es ist eine uniforme Pampe pseudokulturellens Gehirnkleisters. Es gibt momentan 3 CSI-Ableger, 1 Militär-CSI (anderer Produzent, billigere Schauspieler), eine Reihe von deutschen CSI--Generika, dazu passend eine weitere Reihe von Pathologen/Profiler/Psychopathen im Polizeidienst-Soaps. Ich gebe ja zu, das ich zwei der CSI-Ableger sehr gerne gucke. Aber warum revoltiert niemand dagegen ständig die selbe Sülze angeboten zu bekommen. Sülze Las Vegas, Sülze New York, Navy Sülze. Jeweils mit einem Plottwist am Ende, so das es schon einen Plottwist darstellt, wenn am Ende mal kein Twist stattfindet, sondern der Mörder einfach mal der Mörder ist und "The End" und die Endcredits laufen durch.

Dazu hält sich dann zusätzlich Quizssender, der ueber mehrere Stunden die Frage "Wieviel Erde ist 2x2x2 m?". Diese Tatsache ist aus Richtungen betrachtet verheerend: Entweder ist die Bevölkerung zu blöd diese Aufgabe zu errechnen oder sie ist zu doof das Geschäftsmodell des Senders zu erkennen. Es scheint ja zu funktionieren, sonst könnte sich der Sender nicht soooo lange ökonomisch über Wasser halten. Beides auch wieder Ergebnis des Wetware Divides. Allerdings wohl mit etwas anderen Zielen: Einige Leute auf der einen Seite des Divides nehmen mit Freuden das Geld auf der anderen Seite. Make me rich really fast.

Weiterhin : Die Deutschen regen sich über hohe Benzinpreise auf, sammeln aber eifrig Punkte ihrer präferierten Treibstoffdealers, ohne sich zu fragen, woher das Geld für solche Kundenbindungsaktionen herkommt. Geschenke sind

es garantiert nicht. Wobei die Prämien übrigens entweder wirklich billig sind, oder aber durch die Zuzahlung vollständig bezahlt.

Und was kommt als Nächstes? Wir züchten uns eine Generation herauf, die fast vollständig auf der falschen Seite des Divides steht. Erziehen sie zu Konsumenten, nicht zu Menschen die etwas erschaffen. Wir reden ihnen ein, das Tokio Hotel, Chipz oder die Lollipops Musik sind. Und nicht eine zielgruppengerechte Abschöpfung des Taschengelds beziehungsweise dem Anteil der nach Erfüllung von Markenwahn und Klingeltonsucht noch davon übrig ist. Wir führen ihnen vor, das es reicht, gut auszusehen, um am Kulturbetrieb teilzunehmen. Die Fähigkeit zur rudimentär synchronisierten Bewegung wird dann von einem coolen Choreographen beim Casting beigebracht, RTL liefert das Marketing und den Proformaklangflokati Herr Bohlen aus Tötensen. Kultur des neuen Jahrtausends. Nebenbei, Klingeltöne sind eh ein schönes Beispiel für den Divide im vorerwachsenen Alter. Nahezu jedes Handy ist heute in der Lage Musiksamples abzuspielen. Jetzt kann auf zwei Arten seinen Klingelton personalisieren. Entweder ich kaufe mir zu übersteuerten Preisen ein total tolles Monatsabo bei einer Firma, die mal mit Zertifikaten für kryptographische Anwendungen angefangen hat und erhalte ein in meinen digitalen Rechten gemanagetes Musikfragment oder ich werde selbst aktiv und erschaffe mittlerweile gut durch Werkzeuge unterstützt einen eigenen Klingelton, und sei es nur durch Ausschneiden aus einer geklauten, gesogenen oder rechtmässig erworbenen digitalen Kopie einer CD.

Was ich mache, hängt von der Seite des Divides auf, der er ich stehe. Entweder bin ich ein blinder unmündiger Konsument, oder ich interagiere mit der Welt und gestalte sie. Selbst wenn es nur so einfache Dinge sind wie mein Klingelton. Ich habe nur die Befürchtung, das letztere Gattung ausstirbt.

(Update: Es hängt zwar nur am Rande mit dem Divide zusammen, aber es scheint mehr Leute zu geben, die Tokio Hotel nicht mögen.)

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:06

Thursday, October 6, 2005

Wetware Divide

Sechsuhrfünfundvierzig in der früh. Der Katapult bringt mich wieder in die Hauptstadt unseres Staates, um mich dann in einen der Pendlerzuege auszustossen, die mich dann in die Vorortlandeshauptstadt zu bringen. Richtig Lust habe ich keine mehr. Die ist mir umfassend vergangen. Sechsuhrfuenfzig und mein Glaube an die Mitmenschen ist wieder mal erschuettert. Ein Problem mit der freien Meinungsäusserung in Deutschland ist es, das jeder meint, diese auch kund tun zu muessen. Das ist ja auch das Problem: Jeder darf gerne seine Meinung haben, aber zum Rumposaunen sollte diese hinreichend gegenüber der Realität validiert worden sein.

Ich bin ja meist dazu geneigt, das Gedankengebäude dieser Menschen zum einstürzen zu bringen. Leicht wäre es, denn diesen Gebäuden liegt meistens entweder blasse Unlogik zu Grunde oder schlichte Faktenignoranz zugrunde, die auch für den oberflächlichen Beobachter unmittelbar einsichtig ist. Doch möchte man sich das wirklich antun? Einen Tag später quälen sie andere Menschen mit ihrer Meinung. Die normale Erinnerungspanne eines Menschen lässt die das heute erfahrene über Nacht vergessen. Es ist schwer gegen die die Konditionierung der Medien, der Politiker und des allgemeinen Plebs anzuargumentieren.

Immer noch ueber eine Stunde bis Berlin. Ich habe das gemacht, was eigentlich feige ist. Ich habe den Platz gewechselt. Aber ich bitte da um Verzeihung. Um sieben Uhr morgen bin ich nun mal etwas auf Distanz zur Welt, insbesondere wenn ich schlecht geschlafen habe. Der Deckel der Thermoskanne wandert gerade mitsamt Inhalt der Kante des Nachbarklapptisches entgegen, und ich werde jetzt wohl bald mal Lust generieren müssen, den Sturz zu verhindern. Aber nicht jetzt, habe noch fünf Zentimeter Zeit.

Momentan driftet bei mir die Blackberry-Story durch den Kopf. Die Frage ist doch, war das nicht allen klar, das ein Dienst, der Mails weiterleitet auf ein mobiles Gerät und sich dazu einer zentralen Serverplattform bedient, nicht sowieso inhärent einen Man-in-the-Middle darstellt. Das macht den Dienst nicht sicher oder unsicher an sich. Die Frage ist, wie weit vertraut man seinem Dienstleister, das dieser kein Schindluder mit den Daten treibt. Und zusätzlich: Wie federt man selbst das Risiko organisatorisch ab. Beispielweise durch das Nichtweiterleiten von Mails, die als vertraulich gekennzeichnet sind. Das ist aber etwas zu kompliziert für die Presselandschaft. Es wird ein wenig verkürzt dargestellt: "Blackberry vom BSI als unsicher bezeichnet". Aber das bekommt man ja noch nicht mal in die Köpfe vieler "IT-Profis rein": Sicherheit != Technik. Sicherheit = organisatorische Maßnahmen + technische Maßnahmen + ständige Überprüfung. (BTW: Es bringt was, das Büro mit Steffo Weber zu teilen). Wie sollen es dann Journalisten besser wissen?

Viele Fragen und Merkwürdigkeiten lassen sich ohnehin auf diese Frage runterdestillieren. Wie soll man es besser wissen? Die Welt wird komplizierter. Um mit ihr klarzukommen, muss man immer mehr Informationen in immer kürzerer Zeit zu etwas zumindestens scheinbar Sinnvollen verweben können. Scheinbar reicht völlig. In einer Woche interessiert sich sowieso kein Mensch mehr dafür. Trotzdem bleibt dies eine Kunst. Ich glaube nicht an Dinge wie den "Digital Divide" oder an ähnliche Trennungen, die sich an der Verfügbarkeit von Informations- und

Kommunikationstechnik festmachen. Der wahre Divide setzt an der Wetware an: Ist ein Mensch in Zukunft in der Lage die Informationen, die ihm angeboten werden, sinnvoll wahrzunehmen und auf dieser Basis die Welt um ihn herum zu gestalten oder konsumiert er die Informationen nur und beschränkt er seine Gestaltungsfähigkeit auf die fachgerechte Zubereitung einer Tiefkühlpizza. Ein Computer oder das Telephon ist letztlich nur ein Werkzeug, ein Hilfsmittel zur Gestaltung. Es hilft mir zu ordnen, zu lagern, aber nicht bei der Gestaltung. Und der Wetware Divide geht durch alle Gesellschaften, durch alle Staaten.

Das ist auch der Grund warum, es keinen Sinn macht, Kindern den Umgang mit Computern in der Schule beizubringen. Es ist nur das Bedienen eines Werkzeugs. Und etwas, das sich gut macht für einen Politiker. Viel sinnvoller wäre es, den Kindern beizubringen, ihre Umwelt wahrzunehmen und zu gestalten. Aber das wäre ja einfach nur Pädagogik.

Ach ja, am Ende der Fahrt: Platz Eins auf der List der Peinlichkeiten für heute ist momentan die etwa fuenfundvierzig Jahre alte Mitreisende, die als Klingelton Nenas "Willst du mit mir gehen?" verwendet. Gratulation. Um achtuhrfuenf wirklich den Wettbewerb für diesen Tag fast sicher gewonnen. Das ist wirklich gut.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 08:25

Tuesday, September 27. 2005

Morgens halb sechs in Deutschland ...

Man sagt, das jede Reise mit einem ersten Schritt beginnt. Das gilt auch für Dienstreisen. Nur das hier der erste Schritt besonders schwer ist. Es ist der Schritt, der mich aus dem Bett herausträgt. Gerade noch in der Wärme meiner Bettdecke, stehe ich ziemlich verknautscht vor dem Spiegel, putze mir geistesabwesend die Zähne. Versuche etwas weniger geistesabwesend eine Rasur durchzuführen, um ein größeres Blutbad abzuwenden. Glück gehabt. Duschen. Endlich etwas wacher, aber nicht wach. Lebensgeister, wo bleibt ihr. Anziehen. Überlegung. Freundlicher Kunde, keine Bank. Okay. Business Casual reicht. Mist ... zehn vor sechs .. dann also keinen Kaffee ... Lebensgeister, ihr könnt noch eine weile länger schlafen. Die Insignien meines Berufsstandes eingesammelt: Notebook, Handy, wo verdammt noch mal ist das Netzteil. Das Netzteil grinst mich zwei Minuten später an und sagt so etwas wie "In der Steckdose, in die du mich gestern eingesteckt hast". Jacke anziehen, in Kleingeldglas greifen, zur U-Bahn laufen. Kalte Luft, es ist dunkel, es wird Winter, zumindestens die Hamburger Interpretation davon.

Hammer Kirche, Burgweg, Berliner Tor, Hauptbahnhof Sued. "... zu den Fernbahnen". Okay ...das gilt für mich. Auch wenn fern ein relativer Begriff ist. Schoen waere jetzt "fern aller Arbeit", "ferne Südsee", "ferner nach Diktat in Urlaub gegangen". Mein Fern heisst Berlin. Also allenfalls ein nahes Fern. Hamburg-Berlin ist per Bahn nur noch ein Katzensprung. Wir fahren die Strecke bei jeder Witterung. Nee, das Lied ging anders. Ist aber auch egal. Aussteigen, sich den Platz auf der Rolltreppe erkämpfen.

Als ginge es ums Leben wird hier von den Mitreisenden keine Handbreit nachgegeben. Habe keine Lust auf Kontaktsport. Die normale Treppe nehmen. Ist sowieso schneller. Crobag links liegen lassen. Katharina Witt scheint seltsame Gewohnheiten bezueglich der Körperhaltung beim Milchtrinken zu haben. Und im Hinterkopf gleich wieder an Photoshop denken. Die Kosmetik der Stars.

Die Rolltreppe rollt nicht. Okay, dann auch hier die Treppe für Selbstbeweger. Irgendwo im Bahnhof ist ein Pendlerzug aus den Schlafdörfern rund um Hamburg gekommen. Hunderte Menschen verteilen sich auf dem Südsteig, alle schnellen Schrittes ihres Weges gehend. Bahnsteig 5. Auf die Reservierung schauen. Wagen 31. Das ist das Ende. Vom Zug. Irgendwo hat irgendwer heute wieder eine Dose viel zu lauter, schwarze Anzüge und rosa Hemden tragende Berater aufgemacht. Links liegen lassen. Sich weit wegstellen. Für das aussagslose Gebrabbel, das dieser Menschenschlag untereinander zu pflegen scheint, fehlt mir heute die Fähigkeit zur Toleranz.

Warten. In die Leere zwischen den die Gleise starren. Wie es alle tun, die alleine unterwegs sind. Es wird kalt. Es ist kalt. Endlich ... der Zug fährt ein. Fährt schleichend vorbei. Und vorbei. Und vorbei. Gemessen an der Zahl der schon jetzt aus dem Zug heraus leuchtenden Notebooks das übliche Amalgam aus Geschäftsreisenden, Langstreckenpendlern und einigen wenigen Touristen, die ihren Aufenthalt in jener eigentlich überschätzten Stadt an der Spree in die maximal mögliche Länge für einen Eintagesaufenthalt ziehen möchten. Mir ist nach gedämpften Licht. Ich lasse meinen reservierten Platz rechts liegen und setze mich in die Lounge. Hochtrabender Titel für das kleine Abteil am Anfang und am Ende der Züge, die auf dieser Strecke eingesetzt werden. Eine Frau sitzt schon hier. Füsse auf den Polstern. Die Füsse in einer Strumpfhose. Einer Strumpfhose, die sicherlich auch bald den Weg alles Verbrauchten gehen wird. Laufmaschen setzen ihr übel zu. Seltsam, das mir sowas zuerst auffällt. Geschäftsfrau mit Panzerbrille. Der Zug zieht durch die erwachende Stadt. In den Bürogebäuden brennt bereits Licht. Anderthalb Stunden bis Berlin. Anderthalb Stunden zu einer neuen Aufgabe. Die Sonne geht nur langsam über einer im Nebel liegenden Landschaft auf. Kollektives durch den Morgen dämmern. Endlich, nach einer Stunde ... der freundliche Zugbegleiter mit dem Kaffeetablett. Die Lebensgeister können erwachen.

Hinter mir sind wieder die ersten Vorboten des nahen Berlins zu sehen. Zeit diesen Text abzuschliessen. Das Notebook wieder einzupacken. Mal sehen, was dieser Tag bringen wird.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 08:25

Saturday, September 24. 2005

IKEA

Es ist eine der grossen Lebenslügen des modernen Menschen, das man die Liebe, die man einem Menschen entgegenbringt, s irgendwann damit zeigt, das man mit ihm einen Möbelladen betritt und dort die erste gemeinsame Ausstattung fuer die gemeinsam zu beziehende neue Heimt erwirbt. Da ich bisher noch nicht in diese Situation gekommen bin und IKEA bisher nur alleine oder mit Geschwistern, Eltern und Freunden besucht habe, kann ich diese Laeden sehr viel entspannter besuchen. Dies oeffnet den Blick in die tiefsten Abgründe des Beziehungslebens. Geeignet ist insbesondere Küchenabteilung. Menschen die ehemals zusammengehört haben streben in Siebenmeilenstiefeln der Trennung entgegen bei der Diskussion der Spülhöhe und -position. Warum geht man hier gemeinsam hin? So sehenden Auges in den bevorstehenden Streit? Warum mischen sich Männer in Diskussionen ein, von denen sie nichts verstehen? Der normale Mann kann eben nur drei Rottöne unterscheiden und genau einen benennen (von Rose bis Burgund heisst es "Das ist rot") und trotzdem ist der nächste Streitpunkt im Ikea die Wahl des farblich passenden Zierrats. IKEA weiss zwar durch gelegentlich im Labyrinth applizierte Laminatstreifen auf dem Boden auf die Strapazierfähigkeit ihrer Bodenbeläge hin. Aber es wird nirgends auf die Strapazierung der Beziehungen hingewiesen. Das ist verbesserungswürdig.

Abschliessend nur eine Frage: Warum ist auf der Kundentoilette des IKEA Moorfleet ein Kondomautomat zu finden, der seine reichhaltige Auswahl an Schutz gegen ungewollte zusätzliche Konsumenten für Smörland und IKEA Kinderwelt dem geneigten Kunden feilbietet? Ist mir die Bedeutung von IKEA für Singles noch nicht bekannt? Soll hier auf die Möglichkeit der sexuellen Interaktion im Rahmen der Konfliktverarbeitung (im Volksmund auch Versöhnungssex genannt) hingewiesen werden, mit der die grössten Streitpunkte dem schnellen Vergessen anheimgeführt werden können? Oder ist dieser Automat nur schlicht ohne jedes Nachdenken dort platziert worden?

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 17:05

Thursday, September 1. 2005

Verkehrte Welt

Nennt es eine gewisse kulturelle Arroganz, aber ich hätte beim Tsunami in Asien eher mit Plünderungen gerechnet, als jetzt in den USA : Chaos nach Katrina. Es ist wohl doch so, das Zivilisation etwas ist, das bei Katastrophen dieses Ausmaßes zuerst geopfert wird wenn es ums eigene Ueberleben geht.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 20:02

Journalismus und die Katastrophe

Es gibt den effektheischenden, Betroffenheit simulierenden Journalismus, wie er hier oder auch fast jede beliebige andere Postile ihn zu Katastrophen bringt. Es gibt auch auch die unaufgeregte Art zu informieren, wie sie die Zeit praegt: Amerikas Sintflut.

PS: Ich gehe davon aus, das die Berichterstattung wieder im bekannten Muster laufen wird.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:04

Sunday, August 28. 2005

Werbung

Ich war eigentlich bisher immer der Meinung, das sich erfolgreiche Beziehungen (also jene, die über die einmalige körperliche Interaktion hinausgehen) an gemeinsamen Interessen kristallisieren. An gemeinsamen Erinnerungen, an gemeinsamen Tätigkeiten, an gemeinsamen Gefühlen. Deswegen wirkt die aktuelle T-Mobile-Werbung ein wenig seltsam auf mich. Zwei Menschen treffen aufeinander, und sie haben anscheinend keinerlei Gemeinsamkeiten. Sie beherrschen nicht einmal mehr die Kunst der gepflegten Konversation, in dessen Verlauf sich vielleicht ein interessantes Gespräch ergibt.

Eine Oberflächlichkeit soll es richten. Dem Herrn fällt ein Ansteckbutton einer Band auf, der Dame sticht ein Buch ins Auge. Doch beide wissen nichts über die jeweilig präferierte Kunst. Der gesunde Menschenverstand legt jetzt nahe, einfach zuzugeben, das man keine Ahnung hat, was sich das Gegenüber zu Gemüte zieht und einfach zu fragen. Interesse zu zeigen. Die meisten Menschen, die ich kenne erzählen gerne über alles, was sie machen, was sie mögen, was sie sind.

In der Werbewelt scheint das ein wenig anders zu sein. Die Werbewelt möchte mir sagen, das ich in einer solchen Situation doch so schnell wie möglich das Internet - unter Zuhilfenahme modernster mobiler Telekommunikationseinrichtungen - konsultieren sollte, um dann in Perfektion nicht existentes Wissen zu heucheln. Glauben denn die Werber ernsthaft, das im Internet in einer einem Toilettengang äquivalenten Zeit sich genügend Informationen sammeln liessen, um nicht nach einer halben Minute als völliger Trottel da zu stehen. In der Zeit lassen sich bei der üblichen Geschwindigkeit gerade mal die ersten 5 Seiten von Google ueberblättern, die mir "Chad Kroski"-Bücher und "Soul Melon"-Merchandise anbieten wollen. Danach kommen weitere 5 Seiten mit Links auf "Soul Melon"-Klingeltöne.

Das Internet ist ohnehin ein denkbar schlechter Ort, um auf die schnelle Informationen zu sammeln. Die Möglichkeit das jeder jede Information zu jeder Zeit jedem zur Verfügung stellen kann, hat einen ganz gravierenden Nachteil. Wer sagt mir das die gerade Information korrekt ist. Eine Information, die ich im Netz nicht an zwei unabhängigen Stellen verifizieren kann, ist für mich keine Information, sondern eher ein Puzzleteil, das irgendwie zwar da ist, aber noch nicht eingefügt ist. Im Laufe der zwölf Jahre, die ich das Internet bereits nutze, habe ich einfach zuviel echten Mist gefunden, um dem Netz noch blindlings vertrauen zu wollen.

Obwohl, ich schweife wieder ab: Angenommen die Dame findet auf die schnelle die gewünschte Informationen und wir gehen davon aus, das diese Information auch korrekt ist. Wenn ich Chad Kroski nun so gut finde, das ich sogar das Buch in einen der Abendunterhaltung zuzuordnenden Lokalität mitnehme, dann ist sollte es für mich kein Problem sein, binnen weniger Sekunden zu erkennen, das die Person in einem nur sehr oberflächlichen Maße über entsprechendes Wissen verfügt. Der kurz zuvor erfolgte Toilettengang erscheint in einem ganz anderen Lichte. Und man steht sehr schnell als Trottel dar. Und zwar weil man meinte auf diese billige Art meinte punkten zu können.

Was lernen wir daraus: Da draußen existiert ein Paralleluniversum. Von ganz seltsamen Menschen bewohnt. Es leben Menschen darin, die uns durch ein Teleskop beobachten. Doch das Bild ist seltsam verzerrt. Sie glauben die Menschen zu kennen, aber in Wahrheit rennen sie einem Bild hinterher, das es so nicht gibt. In ihrer Sichtweise gibt es Menschen, die es so nicht gibt, die Dinge machen, die man so nicht macht. Und darum sitzt man vorm Fernseher und wundert sich ueber jene Menschen, die man dort betrachtet. Oder sitzt hier sonst jemand hinter Büschen, um dann Zungenbrecher aufzusagen ?

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 18:51

Tuesday, August 23. 2005

Die Wahrheit dahinter ...

Also, da sind sie nun zuende: Die Weltjugendtage werden allseits als Erfolg gewertet. Teilweise sogar als Wiederauferstehen des christlichen Wertemodells und dem Zurückweichen der atheistisch-hedonistischen Sicht der Dinge. Alles falsch. Glaubt denn wirklich jemand ernsthaft, das die Jugend aus einem anderen Grunde nach Köln gefahren ist um Spass zu haben. Um Abends noch jemand abzuschleppen. Meine Vermutung ist ja, das in Köln mehr Kondome als Hostien verteilt wurden.

Und der Weltjugendtag ists dann auch nur geworden, weil das wertkonservativen Eltern leichter zu erklaren ist, als der Besuch einer der üblichen technoiden Umzüge, auf der wie wir seit Jahren wissen nur leicht bekleidete Personen beiderlei Geschlechts ihr Unwesen treiben, die sich danach in gar ueblen Etablissements treffen um noch die eine oder andere Tablette einzuwerfen. Passenderweise gibt es ja in Hannover die Reincarnation Parade, nur ohne Benedikt ...

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 20:06

Thursday, August 18. 2005

Hopihalidol

Wenn man unter der Wahrnehmung leidet, das das eigene Leben doch eine der schwersten und anstrengsten Herausforderungen ist, die es auf diesem Planeten gibt und alle anderen das nur nicht zu würdigen wissen, empfehle eine Reise auf die andere Seite dieses Landes. Und damit meine ich nicht Bayern. Das finde ich auch schlimm, aber das hat andere Gründe die eher damit zusammenhängen, das ich "nordisch by nature" bin und somit schon eine genetisch veranlagte Skepsis gegen Menschen habe, die eine kaum verständliche Ableitung des Deutschen sprechen und einen erheblichen Überlegenheitshabitus an den Tag legen. Aber Bayern denken wohl genauso ueber Menschen, die im Grenzgebiet zu Ostfriesland aufgewachsen sind.

Ich denke da jetzt eher an die Reise in das Deutschland, das es nicht gibt, oder es zumindest sehr gut verdrängt. Das ist ungefähr so wie der Untergrund in Futurama. Nur das man in diesem keinen Kanaldeckel aufmachen muss, um dorthin zu gelangen. Es reicht einfach so gegen 0 Uhr auf dem Rückweg von Freunden die S-Bahn zu wählen. Vielleicht war der gestrige Tag ein wenig extrem, aber das pulsierende Nahverkehrssystem dieser Stadt verwandelt sich mit zunehmender Annäherung an den Betriebsschluss in eine doch recht lehrreiche Veranstaltung, wie tief man sinken kann, wenn niemand da ist, der einen aufhalten könnte.

Da wäre der stark verwahrlosten Alkoholiker, der es problemlos schafft einen ganzen S-Bahnwaggon auszufüllen. Ich hätte stutzig werden sollen, als sich der ganze Waggon schlagartig leerte. Nase zu und durch. Weiterfahrt. Station Berliner Tor. Einen Bahnsteig gegenüber sieht man wie ein jemand sich kaum auf den Beinen halten kann und schwerfällig versucht den Waggon zu erreichen. Beim unvermeidlichen Stolpern über die Einstiegs-kante des Fahrzeuges verteilt er dementsprechend großflächig. Klassische Anzeichen einer Hopihalidol-Vergiftung.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 10:17

Thursday, August 11. 2005

string theory

Die Welt hat sich in den letzten Jahren geändert. Während in vergangenen Dekaden es noch eine Kunstform war, möglichst viel so zu verbergen, das man eine Menge erahnen konnte, aber im Grunde nichts sah, gehört es mittlerweile zur Mode Damenunterbekleidung nicht mehr nur unter der Oberbekleidung zu tragen, sondern diese in aller Deutlichkeit nach Aussen darzustellen.

Warum ich überhaupt auf dieses Thema komme, ist etwas seltsam. Ich war gestern am fruehen Abend tanken. An sich ja nichts Besonderes. Nur eins hat mich stutzig gemacht: Wegwerfstringtangas, die jetzt auch an Tankstellen kaeuflich zu erwerben sind. Da ich nicht davon ausgehe, das diese ohne umfangreiche Markstudien in diese Verkaufsstätten gekommen sind, frage ich mich: Was zum Henker bringt die Dame zu einem Erwerb dieser Utensilen beim Tanken ?

"Säule 8, eine Schachtel Lungenteer Light und den blauen Stringtanga in Groesse M". Ich habe es auch nicht glauben wollen, als mir eine gute Freundin vor Ewigkeiten davon erzaehlt hat ... bis ich es heute selber gesehen habe.

Nichts das ich gegen dieses Kleidungsstück an sich einzuwenden hätte. Seit einer Kneipenrunde und viel zu vielen Bier vor vielen Jahren zu Studentenzeiten weiss ich viel zu viel über die korrekte Wahl dieser Bekleidungsstücke (Manche Dinge möchte man nicht wissen, wenn man sich die eine oder andere Illusion erhalten möchte. Die Erkenntnis, das es den Weihnachtsmann nicht gibt, ist eh schon schwer genug zu ertragen. Für gewöhnlich geht es im Leben danach eh nur noch bergab). Ich bin nur der Meinung, das manche Dinge nicht derart offensichtlich sein muessen.

Am Ende heisst es wohl nur, das ich jetzt, kaum das ich das dritte Lebensjahrzehnt hinter mich gebracht habe, offiziell ein "alter Sack" bin: Ich kann den Geschmacksverirrungen der Jüngeren nicht mehr folgen. Obwohl, im Grunde ist es mir immer noch ziemlich egal, wie andere Menschen vor die Tür gehen. Nun ja : Zumindestens solange der Tanga nicht über die Schultern gezogen wird.

Nur einen Wunsch habe ich, um dessen Erfüllung ich inständig und demütigst bitte: Möge diese Mode doch bitte bitte nicht auf die Männerwelt übergreifen. Seit einigen Jahren greift ja jeder modische Schwachsinn auch unter Männern um sich.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 00:58

Friday, June 17. 2005

The Cube

Nach laengerer Zeit bin ich heute wieder mal nach Berlin unterwegs. Zeit sich mal wieder einige Gedanken ueber das Leben, das Universium und den ganzen Rest zu machen. Momentan kommt mir mein Leben vor, als waere es der Kubus aus dem Film "The Cube". Alle Stunde veraendert es sich komplett und an allen Ecken und Enden warten Fallen, die nur darauf warten, einen in Wuerfel zu schneiden.

Waehrend die Frequenz der Wechsel bisher recht moderat und kontrollierbar war, hat sich das in den letzten Tagen in eine Dauerrotation gewandelt. Die Haeufigkeit der Fallen scheint sich auch betraechtlich erhoeht zu haben.

Ich entscheide mich fuer etwas, doch nur einen halben Tag spaeter sieht alles ganz anders aus. Die Geschwindigkeit nimmt sogar zu. Irgendein hoeheres Wesen nichtexistenter Art scheint momentan einen Clown gefruerstueckt zu haben.

Ich habe den Eindruck, wenn ich nicht aufpasse, und zu einem finalen Ergebniss finde, kommen bald die Draehnte aus der Wand und zerlegen mich. Wahrscheinlich werden einige Personen noch mal extra fuer mich neue Draehnte einspannen. Dann braucht nur noch die Putzkolonne kommen und mich rausfegen.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Mindfuck at 08:22

Tuesday, June 14. 2005

Verdraengungswettbewerb

Ich kann es wirklich nicht mehr hoeren: Das Gewettere buergerlich-neoliberaler Kreise, man solle Sozialempfaenger haerter kontrollieren, staerker belasten. Alles Schwachsinn. Dem moechte ich eine Beobachtung der letzten Monate entgegenstellen, anhand dessen man gut sehen kann, das das soziale Klima mittlerweile in Deutschland sehr viel haerter geworden ist: Bremer Hauptbahnhof, gestern, achtuhrfuenfzehn, Gleis Neun. Ich habe noch nicht gefruehstueckt. Zug muesste im Prinzip gleich kommen, man traut sich aber nicht vom Gleis. In diesem Fall sind die Verkaufstaende eines grossen deutschen Kaffeeroesters und Haushaltswarenvertriebers ein wahrer Segen.

Ich meine mich eigentlich daran erinnern zu koennen, das das immer eine Domaene von Studenten und Menschen mit Migrationshintergrund war.

Mir fallen in letzter Zeit aber auch immer mehr Menschen im Alter von 40 und aufwaerts auf, die hinter diesen Wagen stehen. Was mich gestern besonders beeindruckt hat, war das jener Mensch in Hemd in Krawatte diesen Job gemacht hat, also immer noch die Wuerde besass den Job mit Stil zu machen. Einen Job, den ich nicht mal fuer viel Geld haben moechte. Und da erzaehle mir noch mal jemand, Menschen wuerden sich in Deutschland nicht bemuehen.

Und ehrlich: Ich weiss das es durchaus eine Reihe von Menschen gibt, die keine Lust haben, etwas zu tun, zu arbeiten, aber dieses Land kann sich ein paar Faulenzer locker leisten.

Das gleiche Phaenomen faellt mir uebrigens in vielen Dienstleistungsjobs in letzter Zeit auf. Der Altersdurchschnitt steigt rapide. Der Effekt auf die universitaere Ausbildung von Kindern, die aus den sogenannten bildungsfernen Schichten kommen, duerfte interessant werden. Denn wie sollen diese jetzt ihr Studium finanzieren, wenn sie im Verdraengungswettbewerb mit den Alten um die klassischen Studentenjobs stehen. Es sind nicht nicht alle huebsch genug, um als Messehostess im sexuellen Dauerbelaestigungszustand ihr Studium zu finanzieren, nicht arrogant genug um um als Bierschubse in einer Lounge zu arbeiten, und nicht dumm genug, um als Versuchsobjekt in der pharmazeutischen Industrie zu dienen.

Posted by Joerg Moellenkamp in Bahn, German, i hate sundays, policy of ... at 07:14

Monday, June 13. 2005

Mindfuck Volume VII

Es ist Abend. Wuerde man nicht inmitten einer Grossstadt wohnen, koennte man jetzt wahrscheinlich die Sonne untergehen sehen, weit draussen am Horizont. Das sind die Momente, in denen die Stadt klein wird. Zu eng wird. Wenn man auf dem Land gross geworden ist, sehnt man sich nach diesem Blick in die Ferne.

Es sind genau diese Momente, in denen man die ganzen Insignien einer Amok laufenden Zivilisation einfach auf die Strasse kippen moechte. Handy nebst Notebook auf die Strasse werfen, um zu warten, dass der naechste schwere LKW beides einebnet.

Ein Moment, um sich einfach an die See setzen um seinen eigenen Gedanken hinterherzuhaengen. Nicht die Schmalspurvariante am Elbststrand, wo der Horizont nach 300 Meter am naechsten Elbdeich schon wieder endet. Nicht jenen Gedanken und Problemen nachlaufen, die in 90 Tagen niemanden mehr interessieren, am wenigsten den Denkenden selbst.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Mindfuck at 21:58

Sunday, June 12. 2005

Mindfuck Volume VI

Man vermag nicht, in andere Menschen zu sehen. Stetig versucht man, das Richtige zu tun. Sich richtig zu entscheiden. Dennoch kann man nur mutmassen, was in einem anderen Menschen zugeht, was ihn bewegt. Ist etwas ein Annaeherungsversuch oder nur ein Versehen? Ist etwas ehrlich empfundenes Mitgefuehl oder nur Fassade? Ist etwas ehrlich oder unwahr und unlauter? Ist etwas die Loesung eines Problems? Und ist etwas dann die Loesung der eigenen Probleme? Sind die Leute um einen herum gute Schauspieler, oder ist man selbst ein schlechter Beobachter. So verfangen in seinen Gedanken, Bildern, Taten und Erwartungen, das alles und jedes in ein persoenliches System der Bedeutungen gepresst werden soll, ohne zu ueberlegen, ob es auch passt, ob es angemessen ist. Moegliches fuer unmoegliches zu halten, und sich am Unmoeglichen aufzuhalten. Ich hasse Sonntage.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Mindfuck at 14:54

Saturday, May 14. 2005

Fernsehprogramm in der Lounge

Was ich ein wenig nervig an Lounges finde, ist die Tatsache, das die Betreiber glauben, das man waehrend des Aufenthalts Nachrichten-Sender sehen moechte. An sich ist das ja auch richtig, aber n-tv ist kein Nachrichtensender sondern ein Agitationsinstrument des Neoliberalismus. Und den Livevortrag des Herrn Stoibers in voller Länge hoeren zu muessen, ohne wirklich der Beschallung ausweichen zu können ist eine Zumutung.

Posted by Joerg Moellenkamp in Bahn, German, i hate sundays, policy of ... at 12:17

Sozialwahl

Ich will jetzt nicht in die momentan laufende Agitation einsteigen, die die Sozialwahl umgibt. Was mir nur auffällt: Wuerde man fuer andere Wahlen soviel Werbung machen, wie für diese Sozialwahl, muessten wir uns glaube ich nicht ueber die Wahlbeteiligung sorgen machen. Bahnhof Zoo ist besonders schlimm: die blauen Maenner wurden ja zwischenzeitlich durch Hasi&Mausi-Models ersetzt ... mittlerweile haengt der Bahnhof voller Briefumschläge.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 06:51

Thursday, May 12. 2005

Rastlos

Das Schlimme am Älterwerden ist das Verschieben der Maßstäbe. Als ich so um die sechs Jahre war, war es für mich etwas Besonderes wenn meine Eltern mit mir ins 30 Kilometer entfernte Oldenburg fahren. Richtig toll fand ich es, wenn wir das kurze Stück Autobahn gefahren sind. Eigentlich total überflüssig, länger als der Weg über die Bundesstraße, aber mit sechs ist die Autobahn noch ein magischer Ort, genauso wie ein Bahnhof. Zu jener Zeit hatte ich auch die erste Erfahrung, was Fastfood anging (Sehr prägend im Übrigen, seit dem bevorzuge ich ich McRib, naja heute verzichte ich darauf, aber das ist eine andere Geschichte, die ich wahrscheinlich garnicht erzahlen werde). Das gelbe M musste 1982 noch mit der Lupe gesucht werden. Auf jeden Fall war damals ein Besuch in Oldenburg besonders und die Enttäuschung war groß wenn der Wochenendeinkauf dann ab und an doch in Leer stattfand. Zu jener Zeit war Aldi im Grenzland zum ostfriesischen Outback noch nicht so präsent wie heute.

Das erste Verschieben der Maßstäbe fand dann irgendwann kurz nach dem Abi an. Wenn man auszieht, um studieren zu gehen. Und nach Oldenburg zieht. Zunaechst ist das toll. Man wohnt in der Stadt, die eine so hohe Anziehungskraft besaß und ... findet es recht schnell nicht mehr besonders. In der Folge sucht man sich andere Ziele und findet sie in Hamburg. Hamburg umgibt der Nimbus des Besonderen. Eine Grossstadt. Empfindet es als etwas besonderes am Hauptbahnhof auszusteigen.

Nun lebe ich in Hamburg und steige mindestens zwei mal die Woche am Hauptbahnhof ein oder aus. Das Besondere ist verschwunden. Der Masstab hat sich wieder verschoben. Noch höher. Weit höher.

Doch welche Ziele sucht man sich jetzt. Berlin? Berlin ist eine Alternative, hat nur den Nachteil das es keine Ersatzbefriedigung für Hamburg darstellt. München? Niemals. Nie habe ich mich in einer Stadt intuitiv so unwohl gefühlt.

Aber da ist ein kleiner Funken, eine Sehnsucht, die mich überkommt, wenn der Blick über die Landschaft gleitet. Eine Stadt, weit im Westen, sehr weit im Westen. Ich war erst einmal da ...

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 18:53

Sunday, May 8. 2005

Filmtitel

Es koennte aber auch damit zusammenhangen, das es anscheinend keine guten Uebersetzer fuer englische Filmtitel gibt. "Kingdom of Heaven" in "Koenigreich der Himmel" zu uebersetzen tut wirklich weh:
Filmtitel: "Hohes Prestige" - Kultur - SPIEGEL ONLINE - Nachrichten

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Movies at 13:26

Tuesday, May 3. 2005

Die Summe der Angst

Was treibt den Menschen an? Was treibt mich an ? Die Suche nach Erkenntnis ist die Angst vor dem Unbekannten, dem Unerklaerlichen. Die Suche nach Liebe ist die Angst vor dem Einsamkeit sein. Der Wunsch Nachkommen in die Welt zu setzen, ist die Reaktion auf die Angst vergessen zu werden. Die Suche nach Anerkennung ist die Angst vor der Bedeutungslosigkeit. Hass ist die Angst vor der Ueberlegenheit oder Anderartigkeit der Anderen. Religion ist die Antwort auf die Angst vor dem Tod. Normen und Konventionen entspringen Angst vor der Unvorhersehbarkeit des Verhaltens der Mitmenschen.

Und letztlich ist der Mensch die Summe seiner Aengste.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Mindfuck at 21:40

Wednesday, April 27. 2005

Soundtrack zum Leben

Eine gute Freundin von mir meinte mal, das Musik im Grunde genommen nur von drei Empfindungen handelt, etwas gefunden zu haben, etwas zu haben und etwas verloren zu haben. In 90% aller Fälle handelt es sich dabei sogar noch um eine bestimmte Empfindung: Liebe. Jahre später habe ich dann diese Theorie dann noch mal in einem Buch und später in einem Film bestätigt gesehen: High Fidelity. Es gibt kein Film und kein Buch, welches den Zusammenhang zwischen Musik und Gefühlen besser beschreibt.

Ich verstehe irgendwie, das Jugendliche Drogen nehmen oder sich Bäume oder Rasierklingen suchen, um aus dem Leben zu scheiden, wenn sie ständig von Erwachsenen damit beschallt werden, wie sehr doch das Ende einer Beziehung an den Nerven zieht.

Man nehme ich nur mal das Lied "Schnappi". Für den oberflächlichen Beobachter nur ein Lied gar niedlich in seiner Machart, das von Krokodil mit leichter Schnapptendenz handelt. Die eigentliche Aussage dahinter ist eine ganz andere: Du bist Opfer deiner Triebe und du wirst dich niemals davon befreien können, egal wie sehr du da gegen ankämpfst. Du wirst schnappen. Es ist die Kinderversion aller Lieder, die von den Trieben der Erwachsenen handelt. "Es tut weh, aber ich verliebe mich erneut, weil dieser Wunsch verankert ist, weil ich nicht anders kann. Ich muss schnappen, der Trieb ist in mir".

Begleitend dazu gibt es schon seit Jahren einen Zeichentrickfilm, der dieses Bild noch auf Klassenzugehörigkeit ausweitet: Ein Kind moechte sich aus dem elterlichen Milieu erheben und wählt dafuer einen Beruf, fuer den es so garnicht geeignet ist. Dabei ist der Junge in anderen Dingen garnicht unbegabt. Auch wenn die Ideen nicht einer gewissen Skurilitaet entbehren, so sind sie schlussendlich doch zielfuehrend. Man mag jetzt naiverweise wie folgt deuten: Du hast bestimmte Eigenarten, die dir in die Wiege gelegt sind, lerne deine Stärken zu nutzen, auch wenn deine Schwächen dir andere Dinge schwer machen. Die eigentliche Aussage ist viel brutaler: Du bist wer du bist, deine Wuensche interessieren uns nicht, bleib bei dem was du hast, bleib bei deinesgleichen, und nutze der herrschenden Klasse mit deinen Fertigkeiten. Nur der Erzaehlkunst der Autoren ist es zu verdanken, das "Grisu - der kleine Drache" dennoch so beliebt unter Kindern ist. Lady Rovena und Sir Cedric sind quasi prototypisch fuer die momentan oekonomisch herrschende Klasse der MBA-bewehrten Topmanager, die ihre Mitarbeiter (dargestellt durch Grisu und seinen Vater Fumé - der sich mit seinem Schicksal abgefunden hat und nicht mehr die kindliche Naivitaet gegenueber einer moeglichen Revolution der Umstände besitzt) zur Zweckerfüllung global einsetzt. Du wirst nie Feuerwehrmann und du wirst nie Teil der herrschenden Klasse sein. Brutal, nicht wahr? Und da setzen wir unsere Kinder und Geschwister vor, wenn wir gerade keine Lust haben, uns um sie zu kümmern.

Das Kinder teilweise garnicht wissen, von was ein Lied nun so wirklich handelt ist mir vor einigen Jahren auch klar geworden. Wenn etwa acht- bis zehnjährige Mädchen lauthals bei Mouse-T "Horny" mitsingen, ist entweder mir etwas über die neusten Erkenntnisse der kindlichen Entwicklung entgangen oder diesen Mädchen ist die Bedeutung dieses Vokabulars noch nicht so bewusst.

Wobei mir allerdings der Zusammenhang zwischen "horny" und diesem Lied noch nicht so ganz klar ist. Das Lied sollte eigentlich bei noch nennenswert vorhandenem Musikgeschmack zu sofortiger sexueller Dysfunktion führen.

Um mich jetzt mal wieder aus den Niederungen der expliziteren Komponenten der menschlichen Paarbindungen zu erheben: Spricht man jemanden auf Musik zu einer laufenden oder vergangenen Beziehung an, wird er oder sie einen ganzen Soundtrack zusammenstellen können. Das Lied, als man sich das erste Mal getroffen hat (entschuldbar, wenn man das nicht mehr weiss), die Musik zum ersten Kuss (schon weniger entschuldbar), die CD die während des ersten körperlichen Paarbindungsprozesses lief (das ist schon mal garnicht zu entschuldigen) oder auch die Musik während man gemeinsam in Urlaub gefahren ist. Selbst wenn man sich nicht daran erinnert, so ruft doch das Hören positive Empfindungen hervor. Unbewusst. Deswegen muss man noch nicht mal fragen, was diese Lieder sind. Beobachtet man das Gegenüber genau, so erkennt man bereits nach den ersten Takten, das es es sich um ein solches Lied handelt. Das Lächeln, die leichte Errötung, das Grinsen. Menschen sind so durchschaubar. Bin da nicht anders: Apoptygra Berzerks "Kathys Song" kann ich bis heute nicht ohne zu Lächeln hören.

Seltsamerweise erinnern sich noch mehr Menschen an die Musik, die sie in der Trennung von jemanden gehört haben. Das hämgt aber wohl eher damit zusammen, das viele Menschen dann auf die gleiche Musik zurückgreifen. Ich habe in der ersten wirklich üblen Trennung zu Apocalyptica gefunden und bin dabei geblieben. Obwohl ich mittlerweile für diese und ähnlich betruerbliche Anlaesse eine recht gute Playlist habe - sinnigerweise betitelt mit dem Namen "Music for the Gasher, Vol I". Eigentlich am besten in jenem Schrank zu verwahren, der nur zu zweit geöffnet werden kann. Man kann es nicht besser selbst rausschreien, man kann die Wut nicht besser kanalisieren als mit "Digging in the Dirt" von Peter Gabriel. Der ganze Frust einer endenden Beziehung in vier Minuten.

Am Ende ist es genau dieser Grund, warum Musik existiert. Sie ist nicht dafür da, irgendwelchen Menschen Geld in die Tasche zu stecken. Sie ist nicht dazu da, einfach nur verkonsumiert zu werden, ohne das sie bleibende Eindrücke hinterlässt. Musik ist eine Droge. Konservierte Gefühle in kleinen Dosen. Einnahme nach Bedarf. Keine

Nebenwirkungen bekannt.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Music at 19:10

Sunday, April 24. 2005

Gedanken beim Kaffee ...

Eigentlich darf man der SPD ja keinen Vorwurf machen, das sie sich so schwer tut. Man waechst mit seinen Herausforderungen. Aber wer fordert wirklich die SPD heraus? Ich mein jetzt nicht das einfache "Die koennen es nicht", sondern inhaltsvoller, kontroverser Diskurs. Wie soll man daran wachsen? An was soll man sich messen? Qualitaet der Worthuelen? Wiederholungsrate von Phrasen? Obwohl, da kann die SPD momentan gut mithalten.

Anderer Gedanke: Ich find das diplomatische Protokoll gut ... es stutzt die wahrgenommene Wichtigkeit von Politikern wieder auf ein realistisches Mass zurecht. Und Landesfuersten und Parteivorsitzende sitzen halt hinter dem dem Aussenminister einer afrikanischen Diktatur. Irgendwo hinten. Wir haben halt momentan das Problem in Deutschland, das die Perspektive für Macht und Bedeutung komplett aus den Fugen geraten ist ... es geht nicht mehr um Weiterentwicklung des Ganzen sondern die Selbstdarstellung im Einzelnen.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 10:51

Saturday, April 23. 2005

taz 23.4.05 Der Papst an Rhein und Ruhr

Waere die Taz nicht so teuer fuer so eine duenne Zeitung, ich wuerde sie glatt abonnieren:taz 23.4.05 Der Papst an Rhein und Ruhr

Posted by Joerg Moellenkamp in General, German, i hate sundays at 07:19

Friday, April 22. 2005

Wir sind nicht Papst ...

Religion ist etwas Schoenes. Wenn man sich mit bestimmten Wahrheiten nicht einverstanden erklart (beispielweise: nach dem Tod verfault man einfach ... Ende ... Aus), so kann es recht hilfreich sein, sich ein Gedankenkonstrukt zuzulegen, das einem die Angst nimmt es könnte tatsaechlich so sein. Ich komme offen gestanden ganz gut klar mit dem Gedanken, das ich irgendwann mal meine Betriebszeit überschreite und dann kompostiert werde, auch ohne Religion.

Aber egal ... Religion ist etwas Intimes, Persoenliches. Jedes mal wenn man Religion zu mehr als einem Gedankenkonstrukt hochstilisiert hat und aus dem Bereich des Privaten gezogen hat, hat es in der Vergangenheit Aerger gegeben: Kreuzzuege, Religionskriege, Genozide, Ausgrenzung, Terrorismus .. you name it. Ich habe bisher gedacht, das die saekularisierte bundesrepublikanische Gesellschaft Religion eben als ein Gedankenkonstrukt verstanden hat, aber die vergangenen Tage haben mich da eines besseren belehrt. Es wird bereits von der Überlegenheit des katholischen Glaubens geredet, auch wenn herr Rüttgers bereits zurueckrudert. Woher nimmt man diese Überzeugung ? Weil die Gesellschaft in Deutschland gut funktioniert ? Nungut, als ich das letzte mal mich damit beschaeftigt habe, war ein sehr erheblicher Teil der bundesrepublikanischen Bevoelkerung protestantischen Glaubens. Neben einer Vielzahl von anderen Religionen. Sind diese denn nicht am Erfolgsmodell "deutsche Gesellschaft" beteiligt?

Koennte das deutsche Gesellschaftsmodell nicht vielleicht wegen der recht unreligoesen Menschen so erfolgreich sein. Und woraus leitet man Überlegenheit ab? Insbesondere wenn ich daran denke das das katholische Modell eine Reihe von Schwächen hat, die insbesondere dann offensichtlich werden, wenn sie ausserhalb Europas Anwendung finden (Auch auf die Gefahr hin, das ich mich wiederhole: Verhütung und Afrika). Und sollte man mit dem Wort Überlegenheit nicht insbesondere hinsichtlich unserer Vergangenheit vorsichtig sein. Überlegenheit einer Kultur zu postulieren erinnert mich an ganz dunkle Zeiten des Gesellschaftssystems in Deutschland, an die Zeit, an die keiner mehr gerne erinnert wird. Man möge es mir verzeihen, aber mir kam als erstes der Gedanke, das das fast wie "Am katholischen Wesen soll die Welt genesen" klang.

Wann begreift auch der Letzte, das es keine Überlegenheit einer Kultur, eines Gesellschaftssystems gibt. Eine Kultur entsteht aus den Umständen, in denen Menschen leben. Somit ist sie den Umständen angepasst. Entspricht sie diesen nicht mehr, wird sie über kurz oder lang von den Menschen verworfen und weiterentwickelt. Die katholische Kultur ist in Indien als genereller Maßstab genauso unangemessen wie die indische Kultur, wenn sie in Bayern allgemein Anwendung finden soll. Welche Kultur ist nun ueberlegen ? Mal ohne westliche Arroganz nachgedacht ...

Und am Rande gefragt: Warum wird die politische Klasse jetzt christlich-religoes, kaum das ein Deutscher Papst geworden ist? Was aendert es für dieses Land, wenn ein Deutscher Papst wird? Hebt es ein Land hervor, das es einen Papst hevorgebracht hat? Oder ist es nicht viel eher das Ergebnis der Bemühungen des Mannes, der schlussendlich Papst geworden ist ? Und warum sind wir Papst? Ich fühle mich irgendwie so garnicht päpstlich. Ich bin nicht mal Mitglied in dem Verein.

(Update: Gut kommentiert ... Lummland ... inclusive dem Robert-Bild von wirres.net)

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 20:24

Flugangst

Nächsten Freitag ist es soweit. Ich werde den größten Punkt auf meiner Liste jener Dinge, die ich dieses Jahr erledigen möchte, in Angriff nehmen. Fliegen. Nein, nicht selber fliegen. Ich möchte mich wieder in ein Flugzeug trauen. Vor zwei Jahren habe ich in einer Panikattacke weiche Knie bekommen. Nicht eingestiegen. Kurz nach dem ich den Flughafen betreten habe. Was seltsam ist: Ich bin durchaus schon geflogen. Ich war in Singapur, ich war in Boston, ich war in San Francisco. Stundenlang in Flugzeugen gesessen. Hatte schon immer ein sehr mulmiges Gefühl dabei. Und trotzdem hat es mich an jenem Tag eiskalt erwischt.

Da ich Gepäck hatte - es sollte auf eine fünf Tage dauernde Schulung gehen - war ich schon sehr früh da. Ich habe mich auch noch brav in jene Schlange gereiht, die sich vor dem Schalter zum Einchecken befand. Etwa 10 Minuten. Dann versagten die Beine. Dann versagte der Mut. Dachte, das wuerde vorbeigehen. Es ging nicht vorbei und der Flug ging ohne mich nach Muenchen. Und wie ueblich ist weder auf dem Hinflug, für den ich gebucht war, noch auf dem Rückflug etwas passiert.

Ich war der festen Ueberzeugung, das mit diesem Flug etwas nicht stimmen würde. Das er ein katastrophales Ende

nehmen wuerde. Habe die Nacht vorher geträumt, wie ich zur Erde stürze und bin aufgewacht, als ein Teil der Kabine meinen Schädel durchbohrt. Und dummerweise kann ich sehr plastisch träumen.

Mir fehlt wohl Vertrauen. Vertrauen in das eigene Glueck, nicht im ersten Lufthansa-Flug seit Jahren zu sitzen, dem etwas passiert. Das Vertrauen in die Technik. Das Vertrauen in jene Leute, die das Flugzeug steuern.

Dabei ist es durchaus nicht so, das ich Angst vor Flugzeugen habe. Ich finde diese sogar faszinierend. Ich stehe gerne am Flughafen und sehe den Flugzeugen hinterher. Mehr über Flugzeuge wissen wahrscheinlich nur jene, die sich damit beruflich beschäftigen.

Ich habe viel getan, um wieder Fliegen zu koennen. Es gibt wahrscheinlich kein Buch über Flugangst in deutscher Sprache, das nicht im meinem Regal steht. Aber die waren eher dazu geeignet, meine Angst zu verstärken. Mein persönlicher Favorit: Allan Carr "Flugzeuge stürzen nicht wegen Turbulenzen ab, die Tragflächen brechen nicht ab und sie stossen nicht zusammen". Nur - was passierte: Über Queens bricht einer Maschine das Leitwerk wegen Turbulenzen ab, in Kalifornien brechen einem Löschflugzeug im Flug beide Tragflächen ab und über dem Bodensee stossen zwei Flugzeuge zusammen. Das ist sehr vertrauenseinfluessend.

Ich bin mit 270 über Autobahnen gefahren. Ignoriere gerne das Rotlicht an Fussgängerampeln. Und trotzdem habe ich Angst, in ein Flugzeug zu steigen.

Nächsten Freitag ändert sich das. Ich werde in dieses verfluchte Flugzeug steigen.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays, Mindfuck at 06:47

Monday, April 18. 2005

Rauch

Ich habs geahnt, jetzt werden wir uns tagelang ueberall Schornsteine ansehen duerfen ... Konklave in der Sixtinischen Kapelle: Schwarzer Rauch - noch kein neuer Papst gewahlt - Panorama - SPIEGEL ONLINE

Posted by Joerg Moellenkamp in General, German, i hate sundays at 22:10

Saturday, April 9. 2005

My own private Hell - Part II

Regelmässige Leser dieses Weblogs werden sich wahrscheinlich noch an jenen Bericht über eine Bahnfahrt erinnern, an dessen Ende ich freiwillig schon in Bergedorf meinen Sitzplatz verlassen habe, um meinen Rücken zu entknittern. Die Bahnfahrt am Donnerstag war zwar körperlich nicht so anspruchsvoll, aber für jemanden der leider nicht mit der Fähigkeit gesegnet ist, die Welt um sich herum zu ignorieren nicht weniger anstrengend. Zwar sassen zwei Reihen vor mir zwei Menschen, die gezeigt haben, das menschliche Paarbindungsmechanismen manchmal doch was Funktionierendes hervorbringen, dafür waren die Exemplare vor unter hinter mir von der besonders üblen Sorte. Vor mir: Blondine. Schon etwas angejährt, aber wohl ungefähr das Alter in dem Frauen anfangen richtig gut auszusehen, wenn sie damit umzugehen verstehen. Diese wusste es nicht, mit ein Grund fuer den Stiefelkommentar. Neigung zu lautem Teleponieren. Wohl noch nicht so häufig mit dem Hamburg/Berlin-Katapult gefahren, um zu wissen, das die Durchführung eines Telephonats mit einer Länge von mehr als 1 Minute hoffnungslos ist. Kieksige Stimme, koerperlicher Schmerz beim Zuhoeeren. Interessante Lebenseinstellung, koerperlicher Schmerz beim Drübernachdenken.

Hinter mir: Zwei Unternehmensberater, nicht mehr so frisch um Beruf, um das typische Durchlaufverheizmaterial zu sein, typischer blauer Anzug, beide gut ausgefüllt von zuvielen guten Geschäftsessen und zuwenig Bewegung. Anderhalb Stunden sich diesen neoliberalen Mist anzuhören geht an den Rand der guten Erziehung. Soziale Gerechtigkeit, Betriebsrat ... was ist das, ich bin Manager/Chef und damit Gott. Auch wenn es eine Reihe von Ausuferungen im Sozialsystem gibt: Die Ausführungen dieser beiden Herren waren Buzzword Bullshit Bingo in der FDP-Deluxe-Version.

Wahrscheinlich war mein Maximalpegel der Zurückhaltung da schon erreicht, weshalb ich Freitag eine Kollegin, die nun wirklich nichts dafür konnte, angepampft habe. So abschliessend betrachtet: Keine gute Woche.

Wenn dann auch noch aus der U-Bahn-Station zwei etwa 15-Jährige Mädchen kommen, die laut "Ausländer raus" schreien, geht man zu Bett mit dem Gebet: "Liebes nichtexistentes Wesen der höheren Art, ich hätte noch gerne eine Plage, gleich Morgen. Vielen Dank, Dein Jörg".

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:10

Omnipraesenz

Liebe Bahn, apropos Kundenzeitschrift ... wisst ihr eigentlich, was ihr den Stars antut, die ihr auf die Titelseite bringt. Nach einem Monat Bahnfahren (so durchschnittlich um die 10-15 Fernfahrten) bin ich geneigt, den gerade teuer erworbenen Kaffee in Richtung der ersten Kundenzeitschrift zu werfen, die ich erblicke. Am Beispiel des letzten Monats: Auf dem Weg zum Sitzplatz so um die 15 mal Felicitas Wolf, ich setze mich hin, im Gepäcknetz vor mir Felicitas Wolf, ich drehe die Augen nach links .. Felicitas Wolf. Ich lehne mich zurueck ... gucke nach oben, was liegt im Gepäcknetz ... Felicitas Wolf (naja, nur die Zeitschrift, nicht sie selbst)... und das geht so weiter. Aber ich hoffe das Muster ist offensichtlich.

Ich glaube, das aus dem Fenster starren ist nicht der Landschaft da draussen zu verdanken (der Hamburg-Berlin-Katapult fährt eine landschaftlich aeusserst langweilige Strecke), sondern ist einfach Fluchtreaktion auf die Omnipraesenz des jeweiligen Bahnzeitschriften-Stars.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:09

Crumpler

Eine weitere Beobachtung der letzten Woche ist: Einen Mac-User erkennt man, ohne das er sein Notebook ausgepackt hat. Während der geneigte PC-Notebook-User zu der einheitsschwarzen Tasche greift, hat sich sich bei den Macs anscheinend durchgesetzt mit der kleinen Figur auf dem Reissverschlusszug herauszubrüllen, das die man Centrino nur für einen fahlen Nachklapp hält und ein gutes Notebook von der Marke mit dem Apfel kommt. Da Macs auf dem Gebrauchtmart wesentlich höhere Preise bringen als der nach 10 Minuten hoffnungslos veraltete PC-Konkurrent ist diese Information für die professionellen Besitzumschichter sicherlich sehr interessant.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:08

Stiefel

Die momentane Stiefelepidemie lässt für diesen Sommer schlimmes erwarten. Irgendwer hat Frauen in der gesamten Republik erzählt, das Stiefel gut aussehen. Das mag für einen Teil der weiblichen Bevölkerung auch durchaus seine Richtigkeit haben, aber eben nicht für alle. Dem ersten Anschein nach gilt: Je höher, desto besser. Nur eine Bitte für den Sommer: Das Hochwandern des Rocksaumes ist kein Grund, den Stiefelrand noch weiter nach oben zu ziehen. Denn das sieht nun wirklich noch seltener gut aus. Man muss die Schwächen der eigenen Anatomie nicht notwendigerweise mit einem Hinweisschild versehen. Mode ist vor allen Dingen das, was zu einem passt, nicht das was andere einem glaubend machen wollen.

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 13:07

Thursday, March 31. 2005

Visa-Untersuchungsausschuss: Rot-Gruenes Ueberraschungsei verärgert Union - Politik - SPIEGEL ONLINE

Ich denke, dies zeigt jetzt deutlich, worum es geht. Wahrheit ist schon lange nicht mehr das Ziel und ist es nie gewesen. Visa-Untersuchungsausschuss: Rot-Gruenes Überraschungsei veraergert Union - Politik - SPIEGEL ONLINE

Posted by Joerg Moellenkamp in German, i hate sundays at 22:08

Wednesday, March 23. 2005

Schleuserprozess: Union will Fischer-Kritiker Bundesverdienstkreuz verleihen - Politik - SPIEGEL ONLINE

Wie dumm und platt ist denn das ? Selbst wenn es sich bei den den Visavorgaengen um ein rechtlich fragwuerdiges Verhalten handeln wuerde, dann wuerde dieser Herr nur seinen Job tun. Was kommt als naechstes lieber "Verein zur Foerderung des populistischen Schwachsinnns", oh sorry ... liebe Christlich- Demokratische Union: Pranger fuer Herrn Fischer, bewerfen mit Huehnerextremen ? Man ist sich heute wohl fuer keine noch so dumme Schlagzeile zu schade. Schleuserprozess: Union will Fischer-Kritiker Bundesverdienstkreuz verleihen - Politik - SPIEGEL ONLINE. Achja lieber SpOn: Man muss sich nicht vor jeden Karren spannen lassen, auch wenn dieser noch so einladend in der Gegend steht.

Andere Frage: Hat eigentlich schon jemand fuer die deutschen Soldaten, die im Tsunamikatastrophengebiet gewirkt haben und jetzt vor wenigen Tagen zurueckgekehrt sind, Bundesverdienstkreuze beantragt ? Denn die haben sich wirklich dem Bund verdient gemacht. Denn es heisst Bundesverdienstkreuz, und nicht CDU-Verdienstkreuz.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 12:40

Morgendliche Stille

Werde ich alt? Ich werde alt. Warum? Ich weiss mittlerweile die Vorzuege eines guten, aber unaufdringlichen Service zu schatzen. Beispielsweise: Es ist 7 Uhr, man sitzt seit einer halben Stunde im Zug und wuenscht sich eigentlich an nahezu jeden Ort, der von dem abweicht, an dem man in diesem Moment ist. Bevorzugt an einen Ort, an dem man nochmal sein Kopfkissen kneten kann und sich umdreht.

Nungut, man kann nicht alles haben, insbesondere nicht noch anderthalb Stunden mehr Schlaf. Okay. Man sitzt also im Zug, traeuimt von Kopfkissen, und normalerweise kommt dann das: "AAAAAHTUNG, Personalwechsel, Fahrkartenkontrolle, und wo kein Schnee liegt, kann gelaufen werden". In einer Lautstaerke nicht unter 120 Dezibel A. Damit auch von Sitz 11 aus noch gehoert wird, das gerade Sitz 91 einer Kontrolle seiner Fahrberechtigung unterzogen wird.

Es geht auch anderes. Unaufdringlich. Wie heute. An dem man erst zwei Sitzenreihen vorher merkt, das gerade Fahrkartenkontrolle ist. Um die entscheidenden 5 Minuten laenger zu doesen, damit man das Ende seines eigenen Daeimmertraums erfahrt.

Eine Beobachtung allerdings: Bahnbedienstete mit einem definitiv sehr norddeutschen Akzent neigen signifikant seltener zum Schreien bei der Kontrolle als jene mit einem ost- oder sueddeutschen Akzent.

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 10:02

Tuesday, March 22. 2005

Von der vierten Macht im Staate

Beständige Leser dieses Weblogs wissen, das ich recht häufig mit der Bahn fahre. Das ist nichts Neues, und soll nicht Gegenstand des heutigen Eintrages (das klingt wie "Liebes Weblog ...") werden. Wer sehr aufmerksam liest, weiß das ich mittlerweile bahn.comfort-Kunde bin und die entsprechende Lounge recht häufig nutze. Ebenfalls nichts Neues und daher werde ich heute darüber ebenfalls nichts schreiben. In dieser Lounge liegen eine Reihe von Zeitungen aus. Da ich mir nur noch wirkliche Qualitätszeitungen in Papierform hole (Die Zeit ... oehm ... und sonst nichts) und mir für den Rest mein Geld zu schade ist, ist der Besuch der Lounge mal einen Blick in die von mir - sagen wirs freundlich - nicht präferierten Teile der deutschen Presselandschaft.

Der Eindruck den ich dort gewinne ist, das sich die vierte Macht im Staate mittlerweile zunehmend von der beobachtenden Rolle in die formende Rolle wünscht und bewegt. Liebe Chefredakteure, ihr seit nicht gewählt worden. Ihr habt kein Recht dazu in diesem Land Politik zu machen. Ihr habt von der Politik zu berichten, den Politikern in den Hintern zu treten. Allen Politikern. Nicht nur denen, die dem anderen politischen Lager angehören).

Ich frage mich, wo hier der investigative Journalismus geblieben ist. Dabei gibt es eine Reihe von Fragen, die mich brennend interessieren:

Wo sind die politischen Konzepte der Opposition? Wo die zündenden Ideen? Und wenn es irgendwo dieses geheime Buch des phönixgleichen Aufstieges dieses Landes gibt: Warum wird nicht skandalisiert, das Frau Merkel und Herr Stoiber darauf sitzen und ihre unendliche Weisheit nur preisgeben wollen, wenn sie gewählt worden sind? Warum wird nicht skandalisiert, das dort zwei wertvolle Jahre verschenkt werden (oder genau genommen 160 Millionen Jahre - ja, es sind meine zwei Jahre, deine zwei Jahre und die Jahre von Millionen von Menschen) ? Weil zwei Menschen bundespolitisch noch grosses Vorhaben.

Es gibt auch eine Reihe von Dingen, die mich nicht oder nicht mehr interessieren: Mich interessiert nicht der dreissigste Durchlauf eines Pseudoskandals. Okay, hat Herr Fischer vielleicht nicht sofort reagiert. Aber ausser in der Politik ist Mikromanagement längst überall verpöhnt. Nur in der Poltik wird erwartet, das der Chef über alles, jeden und sowieso bescheid weiss. Paradox, nicht wahr? Ausgerechnet jene, die von der Wirtschaft mehr Patriotismus erwarten, vergessen die Grundlagen guten Managements, wenn es opportun ist. Und letztlich muss man sich vor Augen halten: Wladimir Kaminer hatte recht! Wir sind nicht flächendeckend ausgeraubt worden in der Zeit der offenen Visavergabe. Und obwohl ich nicht im besten Viertel von Hamburg wohne, ist mir nicht aufgefallen, das an jeder Strassenecke mindestens eine drogenverkaufende, ukrainische Prostituierte mit dem DVD-Player steht, den ich eigentlich in meinem Wohnzimmer vermutet habe, während im Hintergrund gerade ein ukrainischer "Arzt" eine Brieffaschenresektion durchführt. (offengestanden: die letzte Autoscheibe ist mir von einem Drogenabhängigen eingeschlagen worden, der mindestens so deutsch war, wie ich).

Liebe Frau Merkel, lieber Herr Stoiber, wenn ihr mir nur einmal zeigt, das ihr euch für dieses Land interessiert, das ihr besseres zu bieten habt als Klientelpolitik, euch dieses Land am Herzen liegt, renne ich mit wehenden Fahnen zur Wahlurne, wähle CDU und überrede jeden den ich kenne, es mir nachzutun. Aber so lange bleibe ich dann doch lieber bei einer Partei, die zumindestens halbwegs sich noch um den Menschen kümmert und nicht nur um sich selbst.

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 09:11

Monday, March 21. 2005

Schleswig-Holstein: Carstensen stellt der SPD Ultimatum - Politik - SPIEGEL ONLINE

Ich bin ja der Meinung, die SPD wuerde diesem Land einen Gefallen tun, wenn sie Neuwahlen anstreben wuerden. Das DPA-Bild, welches eine ver- und zerstoerte Heide Simonis und einen Carstenens mit einer durch unverhohlene Freunde verzehrte Fratze, tschuldigung verzehrtes Gesicht, gezeigt hat, sag mir, das auch wenn Heide Simonis vielleicht nicht optimal war, fuer Schleswig-Holstein der CDU-Kandidat noch weniger das Format besitzt, um mehr als in einem Rathaus in Nordfriesland zu regieren:Schleswig-Holstein: Carstensen stellt der SPD Ultimatum - Politik - SPIEGEL ONLINE.

Ich mag garnicht an jenen Tag denken, an dem die CDU ihren Gewinn der Bundestagswahl feiert (Ein Tag der hoffentlich nie kommen wird). Das ist genau jener Tag, an dem ich meinen Chef bitte, zu gucken, ob die Firma für die ich arbeite, nicht in Finnland oder Neuseeland noch jemanden braucht. Zurueckkommen werde ich dann dann erst, wenn dieses Land wieder normal geworden ist.

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 10:40

Wednesday, March 2. 2005

Arbeitslosigkeit: Zehn-Punkte-Programm der Union - Politik - SPIEGEL ONLINE

Dieses ganze Papier widert mich an. Es steckt voller alter Thesen, der den Menschen jetzt als gut verkauft werden soll, letztlich aber nur eines bedeutet: Massiver Abbau von Arbeitnehmerrechten. Arbeitslosigkeit: Zehn-Punkte-Programm der Union - Politik - SPIEGEL ONLINE

Ich wollte eigentlich dieses Papier Punkt fuer Punkt kommentieren. Ich habe nach dem fuenften Punkt davon Abstand genommen, weil mein Blutdruck in absolut ungesunde Regionen angestiegen ist.

Jeder Punkt gespickt mit Euphemismen, politischer Schoensprech in Vollendung.

Die Frau Doktorin Merkel sagt gerne sinnghemaess: "Die Reagierung kanns nicht". Darauf kann man eigentlich nur antworten: "Ihr noch weniger! Und lasst euch was neues einfallen. Und naechstes Mal bitte bei jedem Punkt die Beschaeftigungswirksamkeit eindeutig belegen..."

Posted by joerg in German, i hate sundays at 19:35

Tuesday, March 1. 2005

Der Kommentar aus D?mark ...

NDR - Daenische Konservative kritisieren CDU

Posted by joerg in i hate sundays at 07:03

Sunday, February 27. 2005

Visaerlass und die Wirklichkeit

Ich empfehle jedem, der die Visa-Maerchen immer noch glaubt, das Anschauen dieses Monitor-beitrages: [Monitor - Monitor - real.phtml](#)

Posted by joerg in German, i hate sundays at 17:51

Warum ich jetzt erst recht keine CDU mehr w?en w??

Auf Lummaland hat Lumma in den vergangenen Tagen einiges ueber die Wahl in S-H geschrieben. Mich widert die ganze Geschichte mittlerweile restlos an.

Diese Republik hat ein Problem: Die politische Klasse dieses Landes ist nur noch von Macht beseelt. Nicht mehr vom Willen und der F?gkeit Deutschland zu lenken, zu verbessern und in eine Zukunft (wie auch immer diese aussehen mag) zu leiten. Einfach nur noch die eigene Macht zu erlangen und zu erhalten. Und bestimmte Gruppierungen dieser Gesellschaft lassen daf??liche Masken fallen, sobald etwas dieser Macht im Wege steht. Bestimmte politische Gruppierungen gehen an den Rand der offenen Volksverhetzung, um die d?sche Minderheit und deren politische Vertretung zu diskreditieren, nur weil diese m?cherweise einem anderen politischen Lager zur Macht verhelfen. Den Flurschaden, den sie damit anrichten, wird wahrscheinlich nicht mehr auszugleichen sein. Wie wird eine Bundesregierung in Zukunft die Minderheitenrechte von Deutschen im Ausland schuetzen k?n, wenn sie das nicht mal im eigenen Land schafft?

Worum geht es der CDU? Es geht ihr letztlich darum, dieses Land eine lange Zeit einzufrieren. Mit einer Zweidrittelmehrheit im Bundesrat k?en Bundesgesetze verhindert werden. Sie k?en jede Initiative in der Bundesrepublik einfrieren bis zu Bundestagswahl. Um dann zu behaupten, das die momentane Regierung nichts tun wuerde. Ich kann mir Frau Merkel und die Herren Koch, Wulf und Stoiber lebhaft vorstellen, wie diese ein ums andere mal, mit fadenscheinigen Argumenten Initiativen stoppen. Sollte die Wahl in NRW verloren gehen, wuerde bis zur Bundestagswahl nichts mehr gehen in diesem Staat. Ein Jahr verloren. Ein Jahr das wir nicht haben. Aber es gibt wohl Gruppierungen in der politischen Klasse, denen dies egal ist. Besser ein Land im Ruin regieren, als den Menschen zu helfen. Es ist so offensichtlich, es ist so plump. Aber wahrschein wuerden sie sogar damit durchkommen.

Der SSW steht diesem Ziel im Wege. Kein Wunder also, das die CDU dem SSW gegenueber eine Drohkulisse aufbaut, als wuerde es um den Untergang des Abendlandes gehen. Dabei geht es nur um sie selbst, um die Karrieren der politischen Klasse und die Angst, der politische Gegner k?e noch einmal 4 Jahre am Steuer bleiben.

Ich war einmal politisch unentschieden. Eigentlich typische FDP-Klientel mit leicher Affinitaet zum buergerlichen Lager, aber grosser Sympathie f?ie SPD und den Gr?. Pendelte zwischen den Lagern. Nach der Wahl in Schleswig-Holstein hat das endgueltig ein Ende.

(Update: Weiterer guter Artikel auf Lummaland)

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 13:50

Friday, February 25. 2005

Die ganz normalen Abgruende

Ich weiss, ich bin eigentlich nicht die Zielgruppe fuer Weblogs wie Lyssas Lounge, aber manche Weblogs sind einfach zu gut geschrieben, um nicht gelesen zu werden. Die Autorin dieses Weblogs beschrieb im oben verlinkten Artikel jene Probleme die sie mit einem Herren hatte, der sie zu einem Hoteldate noetigen wollte. (wobei allerdings ausser der zumindestens gelegentlichen Lektuere des Weblogs durch den besagten Herren keine weiteren Anknuepfungspunkte existieren.)

Fragen ...

Letztlich kann man die Diskussion auf zwei Fragen konzentrieren: Ist man als Frau oder Mann fuer seine Postings verantwortlich und wie geht man mit Menschen um, die durch das Lesen des Weblogs Naehe spueren, und sich vom Autoren in gleicher Masse wuenschen.

Verantwortung fuer die Aussenwirkung

Auch wenn das dem Jehova-Schreien gleich kommt, zunaechsteinmal ist jeder fuer seine Postings verantwortlich. Wenn jemand persoenliche Dinge erzaehlt, muss klar sein, das er damit bestimmte Reaktionen ausloest, ob sie nun gewuenscht sind oder nicht. Bei 1000 Lesern werden 1000 verschiedene Gedankengange hervorgerufen.

Ich moechte auch noch ein zweites Mal Jehova schreiben: Es ja in der Diskussion ja die Argumentation gefallen, das Minirocktraegerinnen verantwortlich dafuer sind, wenn sie belaestigt werden. Das ist zu einem gewissen Grad und Sinne richtig (ja steinigt mich), denn es ist der Beginn einer Kette. Es gibt Menschen, die das als Schluesselreiz sehen und diese reagieren dann in einem bestimmten Mass. Es ist jetzt durchaus moeglich, das bei einer bestimmten Gruppierung Menschen die kulturelle Konditionierung durchbrochen wird, das man ueblicherweise die Begehrte nicht am Haarschopf packt und in die Hoehle zieht. Im Sinne der Verantwortung kann man also sagen, das die Verantwortung in sofern beim Opfer liegt, als das diese einen Reiz ausgesendet hat und damit vielleicht nicht die Kette ausloest, aber zumindestens katalysiert.

Was aber letztlich egal ist, denn der Taeter wird schliesslich nicht dafuer belangt, das er sexuell angeregt worden ist (Dann wuerden im Sommer viele Maenner und Frauen der Justiz anheimfallen).

Bestraft wird fuer den Kontrollverlust der entsprechenden Person. Das Grundgesetz gibt schliesslich vor, das die Rechte des einzelnen uneingeschraenkt sind, so lange sie nicht die Rechte eines anderen eingreifen. Uneingeschraenkt darf Frau/Mann sich praesentieren, und uneingeschraenkt darf Mann/Frau sich etwas zusammenphantasieren. Kommt es zum aber Uebergriff, schraenkt der Mann/Frau die Rechte der Frau/Mann auf Unversehrtheit ein. Die Kontrolle durch das kulturelle Normengebeude versagt, das Versagen wird durch eine ueber dem Einzelnen stehenden Kontrollinstanz sanktioniert, und zwar bei demjenigen der die Rechte eingeschraenkt hat.

Relativierung

Ich moechte nicht falsch verstanden werden. Es gibt eine Reihe von kulturellen Errungenschaften, die die sowohl sexuelle Belaestigung als auch das Problem von Lyssa eigentlich zuverlaessig verhindern sollten: Respekt, Taktgefuehl, Distanz, Realitaetsbezug. Mir persoenlich wuerde schon dadurch ein Verhalten entsprechend dem Hoteldater unmoeglich sein.

Problem ist nur, das nicht alle Menschen auf der gleichen Entwicklungsstufe sind und somit diese Mechanismen unterschiedlich stark ausgepraegt sind. Eine homogene Entwicklungsstufe voraussetzen waere naiv. Manche Menschen sind halt eher sprechende Tiere denn hinreichend sozialisierte Wesen.

Und was bedeutet das fuer Weblogger(innen)?

Gleiches gilt auch fuer jene Webloggerinnen (und Weblogger). Sie sind durch ihre Aeusserungen in den Weblogs dafuer verantwortlich, das in den einzelnen Menschen Wuensche, Beduerfnisse und Gedanken geweckt werden. Punkt.

Kommunikation dient letztlich zur Manipulation der Gedanken anderer.

Ein Weblog hat aber nun mal den Charakters einer one-to-many-Kommunikation, will heissen, man manipuliert auch die Gedanken jener, die man eigentlich nicht meinte oder in einer Weise, die man eigentlich nicht intendiert hat.

Insofern hat die sendende Person damit zu rechnen, das bestimmte Dinge an sie herangetragen werden, die nicht erwuenscht sind. Man kann sich jetzt ueber den Geisteszustand einer Person unterhalten, die aus einer oeffentlichen Aeusserung einer ihm unbekanntem Person fuer ihn bestimmte Nachrichten herauszuinterpretieren vermag.

Die Frage ist letztlich nur, ist der unbedingte Wunsch jemanden in ein Hotel zu fuehren und dessen Ausdruck schon eine Einschraenkung der Rechte des Sendenden oder nur ein Ausdruck eines reichlich verqueren Geisteszustands, ueber den man gleichermassen entsetzt wie amuesiert sein kann.

Wie im richtigen Leben gibt es halt Menschen die Zeichen richtig verstehen (bloggerin: ich erzaehle von mir, weil ich

erzaehlen mag), falsch verstehen (bloggerin: ich erzaehle, um einen Naehe aufzubauen und ich erwaehle dann jemanden) oder garnicht (leser: wow, gut geschrieben) sehen.

Konsequenzen ?

Letztlich muss sich jeder Mensch, der in irgendeiner Form an die Oeffentlichkeit tritt, darueberklar sein, das seine Aussagen interpretierungswuerdig sind und interpretiert werden, die Interpretation aber nicht notwendigerweise der korrekten Sichtweise entspricht.

Die Autorin/Der Autor eines Seelen/Gedankenstriptease-Weblogs muss sich klar darueber sein, das das Weblog alle Facetten moeglicher Reaktionen ausloesen wird. Er/Sie muss fuer sich selbst beantworten, inwieweit des Risiko akzeptabel ist, das sich auch "Idioten" melden. Davon ist dann auch die Strategie zur Risikovermeidung abhaengig: Kann man es garnicht ab, gelegentlich zu aufdringliche Menschen in ihre Schranken verweisen zu muessen, sollte man erwaegen, nichts in ein Weblog zu schreiben, das Naehe suggerieren koennte (hierbei gilt allerdings nicht das eigene Empfinden, sondern das der Idioten da draussen).

Macht es einem nichts aus ... nunja, dann kann man sehr viel mutiger werden. Man sollte nur sehr vorsichtig sein, inwieweit die Identitaet im Netz zu einer Identitaet im realen Leben zurueckverfolgt werden kann, und da gilt es auch an Kleinigkeiten zu denken. Die Idioten da draussen sind Legion und sie sind nicht notwendigerweise dumm. Und aus dem nervenden Mailschreiber kann gegebenenfalls schnell ein Stalker werden.

Umgang

Stellt sich die Frage "Wie geht man mit solchen Menschen um?". In der mir eigenen Art wuerde ich sagen "Hey, kein Interesse. Und wenn du glaubst, mein Weblog wuerde interesse Ausdruecken, such dir nen guten Psychologen". Nungut, vielleicht etwas unfreundlich, aber ebenso unmissverstaendlich wie effektiv. Denn letztlich muss man die Gedankengebilde dieser Person schnellstmoeglich ohne jede Moeglichkeit eines Missverstaendnisses der Realitaet anpassen, weil das derjenige selbst augenscheinlich nicht konnte.

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 21:44

Tuesday, February 22. 2005

Das Ende der Zivilisation ist nah !!!!

Spaetestens seit "Living Doll" (und das ist wirklich sehr lange her) ist ja klar, das die Briten einen etwas seltsamen Geschmack haben, was Musik angeht. Insbesondere, wenn dieser mit Humor kombiniert wird. Dieses Vorhaben geht aber noch einen Schritt weiter ... ueber die Kante zum Abgrund hinaus: Klingelton wird Single - sueddeutsche.de - Computer

Posted by joerg in German, i hate sundays at 09:28

Monday, February 21. 2005

Fragen zur Wahl ...

Was ist ein klarer Auftrag? Sind 1.5% ein klarer Auftrag? Wie kann jemand einen klaren Auftrag aus einem Unentschieden ableiten? Wie kann man eine Wahl als gewonnen bezeichnen, bei der man allen Vorhersagen des Monats Dezember nicht nur 10% Prozent haette gewinnen sollen, sondern auch noch 10% vor der SPD haette ankommen sollen? Wie kann man fuer sich erheben, das man trotz einer nicht mehrheitsf?gen Politik (immerhin haben Gr? SPD und SSW insgesamt mehr Stimmen bekommen) die politische Leitlinie festlegen moechte, in dem man den Ministerpraesident stellen will? Wie kann man sich der Schmach hingegen, bei einem derartig knappen Ergebnis schon am Wahlabend den Sieg zu erklaren, nur um die eigenen Aussagen noch am gleichen Abend wieder zurueckzunehmen? Warum "gewinnt" die CDU Wahlen nur noch ueber Schlammschlachten? Warum gibt es keine inhaltliche Auseinandersetzung mehr in der Politik?

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 09:50

Friday, February 18. 2005

Mindfuck, Part III

Gedankenspiel! Du sitzt im Zug. Eine Frau sitzt neben dir. Zugelost durch den Bahncomputer. Die Frau ist dem Anschein nach auf dem Weg zu ihrem Angebeteten. Die Frau erhaelt einen Anruf und bricht in Tr?n aus. Du merkst kurz auf vom Notebook, und hoerst nur noch, was nach "und das sagst du mir am Telephon" klingt. Was tust du? Etwas sagen ? Ich kenne die Person nicht! Manche wuerden sagen, Chance nutzen, aber das sind die gleichen Maenner, die auch solche Mails schreiben. Ignorieren? Ist unhoeftlich, und davon versuche ich gerade runterzukommen. Klassische Mindfuck-Situation.

PS: Und warum wird man von allen Menschen so angeguckt, als haette man gerade was angestellt? Diesmal war ich total unschuldig.

Posted by joerg in German, i hate sundays, Mindfuck at 21:57

Spam

Wann lernen Spammer endlich, das ich keinen Penisenlarger brauche, fuer eine Brustvergroesserung noch weniger Bedarf habe, meine Kredite nicht gedenke umzuschulden, keine Tips fuer Poker brauche und nicht anderen Leuten bei etwas zugucken moechte, das ich mir in besserer Qualitaet selber vorstellen kann. Und wo ich schon dabei bin, ich habe nichts gegen Nigeria, aber ich stelle mein Konto trotzdem nicht zur Verf?g.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 21:08

Skandale

Wir haben in Deutschland ein sehr amerikanisches Phaenomen. In den Vereinigten Staaten darf man als republikanischer Pr?dent einen Krieg anfangen und ein Staatsdefizit fuer fragw?ge Ziele aufbauen, an denen noch die Enkel der Enkel zu kauen haben, und wird trotzdem wiedergew?t. Als Demokrat hat man ein Amtsenthebungs am Hals, wenn man einer einer Form der koerperlichen N? fr?, die zumindestens in der aufgekl?en westlichen Welt schon vor Jahren enttabuisiert worden ist (puh ... gut drumrumgeredt) und dies nicht unumwunden sofort zugibt.

In Deutschland ist das ?lich: Ein Exbundeskanzler darf Zahler von Bestech... oehm, tschuldigung, Spendengeldern verschweigen, ohne von der Presse gekreuzigt zu werden. Aehnliches gilt fuer andere CDU-Politiker, deren Verstrickung in Spendenskandale bis heute nicht wirklich hinreichend geklaert worden ist. Als Gr? darf man sich keinen unsauberen Prozess in seinem Ministerium erlauben, ohne das die Frage nach der politischen Existenz gestellt wird. Wobei man diese Visa-Affaere sowieso erstmal ins rechte Licht r?n muss : Lummaland

Das Sch?ist: Wer bisher daran gezweifelt hat, das CDU/CSU und deren Mehrheitsbeschaffer FDP unter Konzeptlosigkeit und machtpolitisch bedingtem personellen Ausbluten leidet, wird jetzt eines besseren belehrt.

Das Unschoene ist: Sind die Gruenen Joschka? Gibt es eine zweite Reihe hinter ihm, die nachruecken koennte, wenn er st?? Oder einfach nur keine Lust mehr hat? Irgendwie ist es ja so, das die Partei der Gruenen aus 3 Gruppen besteht: Fundis, Realos und machtpolitisch Relevante. Besteht der dritte FI? aus mehr als Joschka? Die Zeit hatte ganz recht mit der Frage: K?e ein Team Schr?/Trittin wirklich die naechste Bundestagswahl gewinnen ?

Das Schlimme ist: Die vierte Macht im Staate funktioniert nicht mehr richtig. Nur noch einige wenige Blaetter halten das Konzept des Qualitaetsjournalismus hoch. Der Rest wird nur noch zur Weiterverbreitung politischer Agitation gegen den jeweiligen politischen Gegner verwendet.

Das Schlimmste ist: Die Legislative ist mittlerweile zum Ausf?ngsorgan der Medien geworden. Ist die Medienmeinung wirklich Meinung der Bundesbevoelkerung, oder zumindestens von so grossen Teilen, das ein Politiker jedes Stoeckchen, das von den Medien geworfen wird, fangen muss.

Oder anders gesagt: Hatten die Medien das Recht, ein Gesetz, das die Versorgung von Verfolgten des Dritten Reichs im Ausland (weil man ihnen das Leben in Deutschland berechtigterweise nicht mehr zumuten kann) sicherstellen sollte, weitestgehend zu kippen, weil eine Person dies auszunutzen wusste? Weil die Medien dies zu skandalisieren wussten? Weil sich Politiker zu instrumentalisieren wussten? Und wodurch unterscheidet sich das von den tausend legalen Abschreibungstricks? Und warum skandalisiert das niemand?

Das ?erraschende ist: Bei Hartz 4 sind die Politiker nicht eingeknickt, so sehr auch dagegen agitiert worden ist. Pure Kraft der Verzweiflung im Angesicht von Notwendigkeiten? Einsicht? Sinneswandel?

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 09:04

Thursday, February 17. 2005

Lounge, Part III

Dunkelheit. Ich blicke aus dem Fenster, und es ist dunkel. Dunkelheit als Gef?zustand, Dunkelheit als staendiger Begleiter. Es ist Winter, die Tage sind immer noch so kurz, das man morgens in der Dunkelheit die Wohnung verlaesst, um in der Dunkelheit wieder die T?u ?en.

Die Nacht wird Teil von mir. Der Tag wird fremd. Ich bin ruhelos. Ich bin rastlos. Ich bin in Gedanken nicht an diesem Ort, nicht in dieser Zeit. Denn die Umgebung ist trostlos, und wuerde man zuviel Nachdenken wuerde man sich dessen bewusst werden. Gedanken an schoenere Orte und schoenere Zeiten bewahren davor, einfach nur durchzudrehen, wenn die Wahrnehmung bewusst wird, wie kuenstlich alles ist, wie berechnet, wie geplant.

Diese modischen roten Sessel in einem Raum dessen moderne freundliche Farbe in moderner Wischtechnik an die Waende gebracht worden ist. Bem?um das Wohlf?n bem?

Ich f? mich hier nicht wohl. Ich will hier nicht sein. Ich mag diesen Ort nicht. Ich bin weit weg von hier. Zuhause.

NP: Thomas D. - K? der Narren (hmmm... wie passend)

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 22:02

Berlin

Ich mag Berlin nicht. Blaue Maenner schauen mich an, wohin ich auch sehe. Und Alice, die eigentlich Vanessa heisst, ist auch schon hier ...

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 21:55

Wednesday, February 16. 2005

TV

Wie wahr ...

TV is enough, is providing artificial friends and relatives to lonely people,
What it is, is, recurrent families, same friends and relatives come back week after week after week after week,
And they are wittier and they are better looking and much more interesting and they are richer than your real friends
and relatives

(1 Giant Leap - Racing Away)

Posted by joerg in English, i hate sundays at 13:50

Sunday, February 13. 2005

Was die Wirtschaft wirklich antreibt ...

Grosse Unternehmen erscheinen oft als monolithische BI?. Von Aussen sieht man oft nur die hoechsten Herren (Seit dem Weggang von Carly duerfte es f?ie Frauen noch schwieriger werden, dabei hat das garnichts mit dem Geschlecht, sondern nur mit der Inkompetenz einer einzelnen Person zu tun, aber nun ja ... male corporate thinking. Niemand schlaegt Dell auf ihrem eigenen Gebiet, und genau das hat sie versucht).

Was aber ein Firma wirklich ausmacht, sind die vielen Menschen, aus denen sie besteht. Leider hat sich in den vergangenen Jahren die Denke durchgesetzt, das eine Firma nur aus Assets besteht, und alles nur dem Willen und Denken von Aktionaeren unterzuordnen ist. Das ist zum Teil auch richtig. Es ist schliesslich ihr Geld. Arbeitnehmer stecken mindestens genauso tief mit drin. Denn schliesslich sind es ihre acht Stunden, die in die Firma investieren. Und Zeit laesst sich anders als Geld weder vermehren noch regenerieren.

Nehmen wir als Beispiel die Deutsche Bahn. Vieles, was dort gemacht ist, kann und muss sicherlich hinterfragt werden. Bei vielen Dingen denkt man sich als Reisender "Was soll der Schwachsinn?". Die Preisliste der Bahn finde ich verwirrender als die Preisliste so mancher Softwarehersteller (und da ich oft mit der Bahn reise, habe ich mich schon recht oft damit beschaefigt). Was die Reise mit der Bahn trotzdem noch annehm macht, sind die Menschen, die die Reise ermoeeglichen. Zum Beispiel der Zugbegleiter, der die Aufmerksamkeit besitzt, einem Fahrgast "Gute Heimreise" zu wuenschen, wenn dieser sich auf der Rueckreise befindet. Die freundliche Bahnangestellte am Fahrkartenschalter, die sich bemueht auch aus dem abstrusesten Reisewunsch die richtige Fahrkartwahl zu treffen.

Es sind genau diese Blasen im Beton, die eine Firma ausmachen. Es sind nicht die Aktionaere, es sind nicht die hohen Damen und Herren, es ist nicht das mittlere Management, sondern jene Menschen die in direkter Frontlinie gegenueber dem Kunden stehen.

Ich wuerde mir wuenschen, das das wahrgenommen wird, wenn das naechste mal die Meute der Analysten von einer Firma Entlassungen fordert. Denn irgendwann wird auch ihnen auffallen, das die Welt bei weitem nicht so einfach ist, wie es im Elfenbeinturm der Betriebswirtschaftslehre aussieht.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 14:05

Thursday, February 10. 2005

Mindfuck, revisited

Zum Thema Mindfuck am Mittag folgendes Gedankenspiel:

- Du f?st nach Berlin (ist recht haeufig)
- Du f?st per Zug (ist genauso haeufig)
- Der Termin ist eher zu Ende als erwartet. (das ist schon seltener, Kundentermine ueberziehen regelmaessig, und man kann nicht wie Gottschalk sagen: "Wir haben doch keine Zeit")
- Du wirst angerufen w?end du in den Bahnhof gehst und musst wegen einem kurzfristig doch recht hohen L?pegel deinen Namen doch etwas lauter sagen. (das ist schon ein ganzes stueck seltener, zumal ich in oeffentlichen Raeumen eher leise telefoniere)
- Neben dir steht jemand. (an sich nichts besonderes, geht man aber davon aus, das ich eine bestimmte Person meine, wird das schon extrem selten)
- Du legst auf und wirst von jemanden angesprochen, den du nicht kennst und wirst nach deinem Vornamen und nachfolgend nach Schule, Klasse und Klassenlehrer gefragt.
- Du stellst fest, das Du diese Person das letzte Mal vor 15 Jahren gesehen hast.

Unwahrscheinlich ? Zuviel Zufall ? Find ich auch! Deswegen werde ich jetzt nen Stapel Lottoscheine besorgen fuer naechsten Samstag

Posted by joerg in German, i hate sundays, Mindfuck at 14:12

Mindfuck

Best?ige Leser dieses Weblogs werden sich mit Sicherheit fragen: "Er schreibt wieder was laengeres. Wohin ist er denn heute Unterwegs ?". Das Ziel Berlin, der Zug ueberheizt, die Zeit viel zu fr?Und wieder viel zu viel Zeit um Gedanken freien Lauf zu lassen, zu beobachten, wohin sie treiben, um sie dann wieder einzusammeln. Keinen Gedanken verschwenden, jeder Gedanke kann wiederverwendet werden, sich das Gehirn zermarternd ueber Dinge die das Gehirn noch nicht loslassen, aber der Bauch verworfen hat. Oder umgekehrt. Oder noch gemeiner: Bauch und Gehirn werfen sich gegenseitig den Ball zu. Der Gedanke verst?t sich. Wie beim Laser. Nur das kein hochkohaerenter Gedankenblitz die Folge ist. Nichts womit man die Probleme, Fragen und Unklarheiten einfach so zerschneiden koennte.

Es ist eher so, das die Gedanken mit jedem Durchlauf abstruser werden. Der Gedanke wird gestreut, gespreizt, teilweise verst?t, teilweise gedaempft.

Ich glaub ein wesentlicher weiterer Schluessel zum Gl?ichsein ist die F?gkeit einen Gedanken auch loslassen zu k?n. Wenn es um Menschen geht, denken diese laengst ueber etwas anderes nach. Geht es um Situationen, wuerden die aktuellen Umst?e andere Gedanken erfordern. Geht es um Dinge, sind diese l?st keine Option mehr. Geht es um Worte, sind diese wahrscheinlich nicht mal mit einem zehntel des Hintersinns gesagt worden, den man im zehnten Gedankendurchlauf vermutet. Die Sicht auf diese Dinge ist eh durch die eigene Wahrnehmung verzerrt. Mit jedem Gedanken mehr. Was wiederum nichts anderes heisst, als das der t?iche Mindfuck auf falschen Grundlagen basiert. Ueberfluessig. Unn?. Weil selbst wenn eine L?g aus dem Gedankenwust hervorkommt, diese nicht so recht zum Problem passen will. Weil die Loesung dadurch mehr Fragen aufwirft als aus der Welt schafft. Der erste Gedanke mag noch gut sein. Aber der Rest ist nichts anderes ein seltsamer Gef?gedankenwunschgangstbrei mit abnehmenden Bezug zur Realitaet.

Im Grunde laesst sich so auch erklaren warum man lebt: Ziel eines menschlichen Lebens ist es, das am Ende mehr lose Enden uebrig sind als vorher. Sozusagen einen Unterschied zu machen. Damit andere an den eigenen Gedanken und Wege anknuepfen koennen. Fuer jeden anderen Zweck sind Menschen viel zu chaotisch, unvorhersehbar und mit sich selbst beschaeffigt.

Posted by joerg in German, i hate sundays, Mindfuck at 14:11

Wednesday, February 9, 2005

Der Unterschied zwischen Jungs und Maennern

Die mit Abstand gebildetste Frau in meinem engeren Freundeskreis (sorry, aber wer mir ohne mit der Wimper zu zucken sagen kann, wie der merkw?ge Kopfschmuck von Koenigin Sophia auf der Hochzeit von Felipe und Letizia (?) heisst, beeindruckt mich schon mal sehr schwer (*1)) sagte mal: "Der Unterschied zwischen Jungs und Maennern ist die Groesse ihres Spielzeugs". Damit war in dem Falle nichts gemeint, was nicht jugendfrei war, sondern war auf ein zugegebenermassen absolut unvernuenftiges Kraftfahrzeug bezogen (was nichtsdestotrotz ganz spassig war). An diesen Kommentar muss ich haeufiger denken, wenn ich wieder von meinem bevorzugten Hardware/Photo/Elektronik-Dealer einen Karton zugeschickt bekomme und wieder mal sofort oeffne. Ich glaube nicht, das man einen grossen Unterschied sieht, wenn man ein Bild von mir vor 20 Jahren und heute vergleicht, wenn ich ein Paket mit neuem Spielzeug oeffne ... nur das der Typ auf dem Photo entschieden aelter und das Spielzeug entschieden teurer geworden ist (*2). Nur erwachsener ist er wohl noch nicht geworden.

PS *1: Die Merkw?gkeit heisst uebrigens Mantille...

PS *2: Ja, ich bin zu einer Zeit gross geworden, in der Erziehung durch die Eltern nicht durch die steigende Groesse der Geschenke ersetzt wurde

Posted by joerg in German, i hate sundays at 20:12

Saturday, February 5. 2005

Bahn?

Ich mag Bahnhofe. Grosse Bahnhofe. Hauptbahnhöfe. Nicht jene kleinen, die von der Bahn soweit runtergewirtschaftet worden sind, das dort nunmehr nur noch ein Wartehäuschen steht, der nur dazu geeignet ist, den Fahrkartenautomaten vor Regen zu schützen, damit aber nahezu ausgefüllt ist. Nein, ich meine schon so etwas in der Art wie den Hamburger Hauptbahnhof.

Da zum einen der Hauptbahnhof in Laufentfernung (oder genauer, ich muss durch den Bahnhof laufen) zu meinem präferierten Buchladen, Haarscherer und Kaffeekocher liegt und ich andererseits recht häufig mit der Bahn unterwegs bin, bin ich zumindestens ein oder zweimal die Woche dort.

Zum einen ist so ein Bahnhof die ideale Projektionsfläche fernweh, wenn man zu der Gruppe von Menschen geht die unter doch sehr grosser Flugangst leiden. Mich stört es nur wenig, das die Ziele nicht ganz so gut klingen wie auf der Klappertafel des Frankfurter Flughafens. Sydney, Singapur und San Francisco klingen einfach besser als München, Bad Oldesloe und Koblenz. Die Ziele sind ein wenig kontinentaler, wenn man sich nicht ins Flugzeug traut.

Der eigentliche Grund, warum ich gerne auf Bahn bin, sind die Menschen. Es muss mit meinem Studium zusammenhängen, das ich die Menschen beobachte. Nicht persönlich den einzelnen Mensch, eher das Bild aus 10 Metern Höhe. Ich hasse dieses rastlose Nichtbemerken und ständige Merkbefreiung für die Dinge um uns herum, die uns zunehmend umgibt. Wahrscheinlich mag ich das mit dem gleichen Hintergedanken wie Bartleby in Dogma (Ich meine den Film und nicht jenen pseudointellektuellen dilettantischen Minimalismus aus Dänemark). Die Menschen sind auf den Transitstationen nach Irgendwohin so, nunja, natürlich. Ich kann zwar nicht sehen, ob irgendwer irgendwen betrogen hat, aber eine ganze Menge von kleinen Dingen sieht man schon:

Das Lächeln jener Menschen, die auf jemanden zulaufen, der gerade aus dem Zug gestiegen ist. Aber auch der teilnahmslose, manchmal traurige Blick jener Menschen, auf die anscheinend niemand gewartet hat. Der suchende Blick ... mit dem Gedanken wo er oder sie als Reisebegleitung oder Empfangskomitee nun bleibt und jemand mit vielen Koffern bepackt aber mit Kaffeebecher und Brötchen auf diese Person zugeht, aber nicht bemerkt wird, weil irgendwas anderes in der entgegengesetzten Richtung gerade die Aufmerksamkeit erlangt hat. Der gehetzte Blick von Menschen, an deren Reiseziel nur Arbeit wartet. Die Tränen im Gesicht, wenn man gerade jemanden verabschieden musste, den man nicht fort lassen wollte.

Und man selbst steht mitten drin, und weiss, das man jede einzelne dieser Empfindungen irgendwo auf diesem oder einen anderen Bahnhof schon selber verspürt hat.

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 18:04

Friday, February 4. 2005

Schuhkarton

Ich habe vor einigen Tagen einer sehr guten Bekannten geraten, sie moege doch endlich die Erinnerungen und Empfindungen an einen Mann in den Hintergrund treten lassen. Ich verwende da immer das Bild des Schuhkartons mit den vergilbten Bildern. Jene Stelle der Seele, an der man grosse Gef? dem Vergessen anheim stellen kann ... oder zumindestens dem undeutlich werden. In einem einem von meinen Lieblingsfilmen, sagt die heimliche Hauptdarstellerin dem Hauptdarsteller sinngebraess, das Erinnerungen verblassen, und sie mit Grund so designed sind. Und so funktioniert auch der grosse Schuhkarton der Seele.

Ich habe diese Woche diesen Schuhkarton selber geoeffnet. Vielleicht habe ich deswegen letzte Nacht so furchtbar schlecht geschlafen. Nein, ich habe keiner verflossenen Liebe nachgeweint. Mir ist nur aufgefallen, wie viele Bilder von ehemaligen Freunden einem im Kopf umherschweben. Bilder von Menschen, die die man kurze Zeit durch ihr Leben begleitet hat. Das seltsame ist nur, das diese Menschen alle nicht mit Absicht in diese Schublade geraten sind. Sondern das sie von alleine den Weg dort hin gefunden sind. Menschen, die wichtig waren, aber irgendwie nicht mehr Teil des Lebens sind.

Ehemalige Freundinnen, von denen man nur noch zu Weihnachten und Geburtstag hoert. Freunde, deren Beziehung man mit viel Muehe gerettet hat, und nun endlich ihr eigenes Leben zu Zweit leben. Alles Menschen, die kaum noch eine aktuelle Rolle im meinem Leben spielen, irgendwann aber mal im inneren Kreis der Personen waren, die einem wichtig waren. Es ist wohl so, das auch Freundschaften sich auseinanderleben koennen, auch wenn sie viel mehr Abstand vertragen als Beziehungen.

Aber warum laesst man es so weit kommen? Was ist der Schluessel zu stabilen Freundschaften? Warum gibt man Freundschaften auf? Weil es langweilig wird? Weil das Verhaeltnis Helfen zu Hilfe bekommen final und dauerhaft aus dem Gleichgewicht geraten ist? Weil man sich nicht mehr sehen kann? Weil man zu faul ist, den Kontakt aufrecht zu erhalten?

Einen Lichtblick gibt es jedoch: Vor wenigen Tagen hat sich ein Freund aus einer Zeit, die schon garnicht mehr wahr ist, gemeldet. Mag der Teufel wissen, wie er den Kontakt aufnehmen konnte. Freundschaft scheinen unverw?icher zu sein, als man gemeinhin denkt.

NP: Type 0 Negative - Burnt Flowers fallen

Posted by joerg in German, i hate sundays at 22:17

Thursday, February 3. 2005

Fisch

Ich war vor einer ganzen Weile in Big Fish. Der Film ist zwar etwas seltsam, aber wirklich klasse. Warum ich da jetzt drauf komme? Es gibt da am Ende die Szene, in der sich alle Freunde von Edward zu seiner Beerdigung noch einmal treffen. An die Szene musste ich gestern abend denken. Nicht wegen der Beerdigung. Sondern eher wegen dem Gedankenspiel: Was w? passieren, wenn meine Freunde und Bekannte pl?ich alle aufeinandertreffen w?n? Ausgel?wurde dieses Gedankenspiel durch zwei aufeinanderfolgende Telefonanrufe von zwei Menschen, die unterschiedlicher nicht sein k?en.

Ich mag mir das garnicht ausmalen. Selber ja schon nicht ganz normal, habe ich ueber die Jahre einige ziemlich ... hmm, sagen wir mal interessante Menschen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis aufgenommen. Was w? passieren, wenn meine doch sehr kirchlich angehauchte Exkollegin aus Freelance-Zeiten(Nein, sie tr? keinen "Jesus liebt dich"-Button, aber nicht weit davon ab) auf das Goth-Paar, das ich noch aus Oldenburger Zeiten kenne, trifft? Von dem Treffen des Anteils stereotyper Informatiker auf den Anteil stereotyper Diplom-Wollsocken (bin selber fast eine, nur nicht stereotyp) rede ich da noch gar nicht. Und will man das die Geschichten und Dummheiten des einen Lebens in das andere getragen werden? Oder anders gesagt, werden die Goth noch mit mir reden, wenn rauskommt, das ich mich der Vollj?igkeit noch mal in eine Kirche getraut habe? Und was passiert, wenn s?liche Geschichten und Dummheiten zusammengetragen werden? ("Sag mal, woher kennst du den J?" "Aaaaalsoooo ..."). Vermutlich wuerde ich von einer Ohnmacht in die n?ste fallen....

Bei Geburtstagen kann man das ja so einigermaßen aufteilen. Sollte man dann nicht auch besser mehrmals heiraten, taufen , scheiden und sich beerdigen?

Posted by joerg in German, i hate sundays at 13:04

Saturday, January 29. 2005

Reparaturdienst f?eelen

Darf man von Freunden eigentlich Geld f?eelenklempnerei-Gespr?e nehmen? Was macht man mit den ganzen Gedanken, die einem danach beschaeftigen? Gibt es ein Endlagerstaette fuer Gedanken, die bei Seelenklempnereien bei einem h?en bleiben? Warum hat das Gegen? nach solchen Aktionen immer bessere Laune, man selbst gr?lt aber noch eine Weile, w?end die andere Person wahrscheinlich schon l?st im Bett liegt und pennt? Warum hilft man Freunden immer wieder in solchen Situationen? Ach was, solls ... f? sich gut an, jemanden helfen zu k?n.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 06:44

Monday, January 24. 2005

Hindernisse

Werde dir klar, das groesste Hindernis den Weg durch die Welt einigermassen zufrieden hinter sich zu bringen, bist du selbst. Staendig unzufrieden, immer mehr wollen, nie stehen bleiben wollen, nie wissen wo man steht, ueberall Halt suchend, wenig Halt findend.

Im Gedanken immer drei Schritte voraus, w?end hunderte halb gegangene Schritte noch auf beiden Seiten des bisherigen Weges liegen. Keiner zuende gegangen. Keiner zuende gedacht. Du bist zu schnell fuer dich selbst. Du kannst deinem eigenen Vorw?sdrang nicht folgen.

Du sieht Chancen, wo keine sind, und Chancen die dir geboten werden, nimmst du nicht wahr. Du glaubst zu sehen, und doch bist du blind fuer die Menschen um dich herum. Du glaubst alles zu wissen, doch viel zu oft weisst du nicht weiter. Du bist suechtig nach neuen Dingen, und wunderst dich, warum alles Gewohnte und Liebgewonnene aus deinem Leben verschwindet.

PS: Denkt man zuviel nach, wenn man zuviel Jazz hoert. Oder hoert man Jazz, weil man zuviel nachdenkt.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 19:48

Saturday, January 22. 2005

Suizid

Was mit den einfachen Worten "Wegen einem Personenunfall " beginnt, ist nichts anderes als die Nachricht einer Katastrophe. F?inen Menschen. Ich meine damit nicht den Selbstm?r. Diese Person wird wissen, warum sie sich das Leben genommen hat. Unfair an der ganzen Angelegenheit ist nur das jemand die Feigheit hatte, keinen ehrlichen Selbstmord zu begehen. Sich nicht die Pulsadern aufzuschneiden. Sich nicht zu erh?en. Nicht den Foen in die Badewanne zu werfen. Nein, diese Person ist so feige, sich von jemand anderem umbringen zu lassen. Jemanden, der Zuege f?. Jemand, der als Henker missbraucht wird. Jemand, der wahrscheinlich fuer sein Leben nicht mehr den Anblick eines Menschen vergisst, der in einen Lichtkegel tritt, um es sich einfach zu machen...

PS: Ich habe nicht in jenem Zug gesessen, es hat aber fuer eine aeusserst lange Versp?ng gesorgt, da weitraeumig umgeleitet worden ist.

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 19:58

Wochenende ?

Es ist wieder dunkel auf der anderen Seite des Fensters. Nur das der Tag noch vor mir liegt. Wieder ein Zug. Nur die Richtung ist eine andere. Es geht Richtung Sueden. Nur leider nicht weit genug, um dem Alltag hinter sich zu lassen. Kein Mehr an Sonne, kein mehr an Erholung. Noch nicht mal das Wochenende hat begonnen. Das f?t dieses mal einen Tag sp?r an.

Wenigstens herrscht nicht die ansteckend depressive Stimmung eines sp?n Zugs. Unruhe ist in vielen Menschen. Andere sitzen ruhig im Zug, schauen nach draussen. Nur diesmal mit einem L?eln. Eine Reise am Wochenende scheint wesentlich positivere Ziele zu haben.

Einige Stunden spaeter. Wieder im Zug. Schon wieder dunkel. Das Wochenende wird wohl ganz entfallen. Morgen wieder im Zug sitzen. Nur diesmal Richtung Osten. Aber das gleiche Ziel. Zunge verbrannt. Kaffee zu heiss. Kopfschmerzen. Zu lange gegruebelt. R?nschmerzen. Zu lange zu verkrampft auf einem Buerostuhl gesessen. Angefressen und genervt. Zu wenig hat sich als so einfach, wie zun?st gedacht und erhofft herausgestellt.

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 19:57

Thursday, January 20, 2005

Letzter Zug nach Hamburg

Es ist dunkel auf der anderen Seite des Fensters. Es ist eine Fahrt durch die Nacht. Viele starren still nach drau?n. In eine dunkle Leere, denn das Licht im Zug reicht kaum aus, um auch nur einen Meter weit die Strecke zu beleuchten. Andere klammern sich nur still an irgendwelche B?r oder Zeitschriften, die sie dauernd wieder weglegen.

Wieder unterwegs, wieder ein Termin. Ein Termin in den Abendstunden. Einen Termin, der besonders schmerzt, weil man an die Dinge denkt, die man in diesem Moment lieber machen w?. Ein Termin, der wichtig ist. Die Pflege guter Beziehungen zum Kunden ist wichtig ... ist wichtig ... ist wichtig.

Ich sollte nicht so viel aus dem Fenster starren. Das macht depressiv. Zumindestens nachdenklich. Gedanken kreisen um die abstrusesten Dinge: Welche Fehler man gemacht hat. Was man gesagt hat, was man nicht gesagt hat. Was man dringend tun muesste, was man lieber haette lassen sollte. Waehrenddessen fallen einem tausende Dinge ein, die eigentlich noch dringend erledigt werden m?en. Zu denen die Lust fehlt. Weil sie einem dann doch unwichtig sind. Weil sie vielleicht wirklich unwichtig und unbedeutend sind. Die wichtig geworden sind, weil man viel zu hohe Anspr? an sich selbst stellt.

Irgendwie gleichen sich die Gesichtsausdruecke bei den Menschen hier im Zug. Mir gegen? am anderen Tisch sitzt eine Frau mit einer randlosen Brille die mit sehr traurigen Blick versucht, etwas da draussen mit Blicken zu greifen, was man nicht sehen kann. Man moechte fast fragen, was passiert ist. Was sie um kurz vor zehn in einen ICE nach Hamburg treibt? Woher die Trauer im Blick ? Und woher kommt das wirre L?eln vom Lederjackentraeger zwei Reihen weiter? Beide aber blicken still nach draussen. Und warum denke ich dar? ?haupt nach? Wieder Lebensauschnitte von Personen, in deren N? man fuer eine begrenzte Zeit sitzt, um diese Personen nie wieder zu sehen. Ich w? gerne wissen wievielen Menschen man nur einmal im Leben im weitesten Sinne begegnet.

Posted by joerg in Bahn, German, i hate sundays at 23:59

Monday, January 17. 2005

Essay: Vom Verschwinden des Ungluecks in den Bildern - Kultur - SPIEGEL ONLINE

Find ich ja gut, das SPON mit mir ungefaehr einer Meinung ist (c0t0d0s0.org - Blog Archive - Wie berichtet man von Katastrophen?) ... nur 14 Tage spaeter *grins*: Essay: Vom Verschwinden des Ungluecks in den Bildern - Kultur - SPIEGEL ONLINE ... aber zugegebenermassen vielleicht etwas intellektoider formuliert

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 16:17

Friday, January 14. 2005

Masken

Im Grunde genommen leiden alle Menschen unter Schizophrenie. Sie laufen mit Masken durch die Welt. Jedem Menschen wird ein anderes Bild geboten. Und auch wenn vielleicht nicht das ganze Gesicht, die ganze Person bedeckt ist, so gleichen diese Masken jener, die in das Phantom un der Oper verwendet hat, um die seine Entstellungen zu verbergen. Und um Entstellungen geht es auch uns, wenn wir uns eine Maske zulegen. Sie sollen jene Bereiche der Seele verschleiern, fuer die man sich sch?, die unvorteilhaft erscheinen. Man verfolgt Ziele mit diesen Masken: Die betonte Freundlichkeit eines Menschen, soll vielleicht nur dessen Unsicherheit bedecken. Der Zorn des Anderen verdeckt einen Menschen, der einen Graben um sich zieht, um nicht verletzt zu werden. Der Angriff als Verteidigung. Menschen verstecken sich hinter dem Beruf, um ganz in den Hintergrund zu treten.

Allzuoft leihen sich Menschen auch die Masken anderer aus, kopieren sie, passen sich an. Es bedarf hier erst anderer Menschen, die Maske zu loesen, um zu sehen, das echte Gesicht darunter viel interessanter ist als die Maske. Doch macht sich ja kaum mehr diese Muehe. Es reicht der fluechtige Blick. Und das erleichtert uns unsere Masken aufrecht zu erhalten.

Wir spielen allen etwas vor: Eltern, Freunden, Freundin, Frau, Mann, Freund, Geliebte, Geliebter, Kollegin, Kollege, Familie. Jeder bekommt etwas anderes gezeigt.

So gesehen sind Menschen, die unter Schizophrenie leiden, vielleicht sogar die ehrlicheren Menschen. Denn deren Legionen von Seelen sind echt und nicht nur vorgetauscht.

NP: Hans Zimmer - Journey To The Line (The Thin Red Line)

PS: Dieser Text ist beim Nachdenken, ueber einen Kommentar in einem anderen Weblog entstanden. Ich weiss bloss nicht mehr wo. Entweder bin ich alt geworden oder ich bin zu besch?igt mit dem Austausch von Masken. Oder beides

....

Posted by joerg in General, German, i hate sundays at 21:59

Wednesday, January 12. 2005

Berufsnomaden

Das sind genau die Dinge, die einem auch als Gelegenheits-Berufsnomaden irgendwann nerven:sofa. rites de passage

Posted by joerg in German, i hate sundays, The IT Business at 20:35

Monday, January 3. 2005

Chaos

Ein einzelner Mensch ist intelligent. Agiert er in einer Gruppe, so wird er bloeder, je groesser die Gruppe wird (Daraus leitet sich auch die Formel ab, mit der die Intelligenz eines Meetings errechnet werden kann: $IQ = 100 - \text{Anwesende} * 10$). Aber davon ab, der Mediamarkt hat es geschafft eine sehr grosse Gruppe von Menschen zu versammeln. Ich war bis eben mit einer sehr guten Freundin bei einem Mexikaner, gleich gegenueber einer einem Kino angeschlossenen Quaelanstalt der Gruppe, die mal mit "Nackt besser aussehen" geworben hat (nicht, das es so waere oder was nuetzen wuerde, aber das ist eine andere Geschichte, die garnicht erzaehlt werden soll). In der unmittelbaren N? befindet sich ein Mediamarkt.

Der Verkehr ist um diesen Laden nahezu vollstaendig zusammengebrochen. Polizei steht zur Verkehrsregelung vor dem Laden. Es haben sich durch diesen Mediamarkt Schlangen vom Haupteingang bis nahezu zu den Laptops und TFT-Monitoren gebildet. Wer den Mediamarkt an der Friedrich-Ebert-Stra? in Hamburg kennt, weiss das das eine ganze Ecke ist (Ich habe die Schilder vermisst, von wegen "noch 30 Minuten", "noch 15 Minuten", "noch 5 minuten"). Wof? F?6%. Es ist aber durchaus nicht so, das meiner Beobachtung nach, da die Leute reihenweise mit der Egoervergrosseung Marke Plasmafernseher 105 cm rausrennen, bei denen sich 16% weniger echt lohnen, sondern mit Kleinigkeiten. Vielleicht 50 Euro, vielleicht 100 Euro.

Das heisst dann f?ich so viel, das sich die Leute erst ne halbe Stunde anstellen um ueberhaupt zu parken, eine halbe stunde zum bezahlenn und eine halbe Stunde zum groben Verlassen der Oertlichkeit. Fuer 8 Euro. Gemessen an der Anzahl von Kombis und Limousinen der gehobenen Mittelklasse, die im Dunstkreis dieses Laden standen, muss auch Arbeitsleistung gehobener Art in Deutschland echt preisg?ig sein oder Deutsche verbraten gerne ihre Freizeit fuer Betraege, f?ie als Stundenlohn Herr Bsirske seine Klassenkampfbeauftragten von der Leine lassen wuerde, sobald diese in den hintersten Gedankengaengen von Managern ruchbar werden wuerden.

Leute, ihr habt echt eine Macke. Ich warte lieber eine oder zwei Wochen, da ist es dann genauso preisg?ig wie heute (Letztlich ist nur das passiert, was jedes Jahr passiert. Die Weihnachtsmarge wird aus dem Preis gelassen). Wenn ich ?haupt da mehr kaufe als eine DVD. Bei Elektronik habe ich mittlerweile gemerkt, das die Geeksammlung in der Moenkebergstra? durchaus ihre Vorteile hat. Ich hab manchmal schon etwas mehr Beratung als das Vorlesen des Packungsaufdrucks. Und weil ihr trotzdem auf solche H? wie Saturn und Mediamarkt reinfällt, habt ihr noch eine groessere Macke. Aber das wisst ihr glaube ich.

Update: Ne Bekannte hat mich gerade angerufen, in einem Mediamarkt in Bremen soll sogar der Zutritt in den Markt rationiert gewesen sein. Also noch mal ne halbe Stunde zurechnen, um vom Parkplatz in den Laden zu kommen.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 18:41

Friday, December 31. 2004

Wie berichtet man von Katastrophen?

Es scheint eine Art Drehbuch zu geben, dem die Medien im Falle einer Katastrophe folgen: "How to report from a disaster". In den ersten Stunden wird erstmal nur bruchstueckhaft berichtet. Kaum der Rede wert. Es ist was passiert, keiner weiss so recht was. Das liegt in der Natur der Sache. Das ist normal.

Doch danach folgt ein Umkippen. Die Medienberichterstattung wird allgegenw?ig. Auf Webseiten werden spezielle Bereiche dafuer eingerichtet. Eine Sondersendung jagt die andere. Die Nachrichten verlagern sich auf die Mitteilung des Deathcount. In dieser Phase wird das getan, was man von Journalisten erwartet. Informationen sammeln, sie weitergeben, uns informieren. Auch das ist gut.

Irgendwann, nicht lange nach dem Ereigniss, es wird triefig. Es wird das berichtet, was man so gerne die Geschichten hinter den Geschichten nennt. Es wird ueber menschliche Tragoedien berichtet. Das ist die Phase der Mitleidserzeugung. Man bindet das Publikum an die Geschichte. Der Informationsjunkie ist laengst weitergezogen. Jetzt ist es die emotionale Gruppe, die sich fuer die Geschichte interessiert. Die Berichterstattung ueber menschliche Schicksale und Tragoedien beginnt. Der Mann, der seine Familie verliert, das Kind das seine Eltern verliert. Alles wird zur Nachricht.

Doch diese Aufmerksamkeitsspanne ist kurz. Das Interesse klingt ab. Nach wenigen Tagen ist das Ereigniss vergessen, vielleicht erst nach zwei oder drei Wochen, aber nicht viel laenger. 6 Monate spaeter erinnert mich sich nur noch an das Ereignis, weil man die Spendenquittung beim Sortieren seiner Akten findet. Ein bis zwei Jahre spaeter wird man sich nur noch gelegentlich erinnern, weil die Medien darueber berichten, wie es mit den Menschen weiterging. Das war bei Ramstein so, das war bei der Estionia so, das ist in Eschede und Enschede so gewesen, das war 9/11 so, das ist bei der momentanen Katastrophe so. Und wenn der Tsunami laengst nur noch Teil der Erinnerung von Betroffenen ist, wird es auch bei der naechsten Katastrophe so sein. Eben nach Drehbuch fuer solche Katastrophen. Und da mittlerweile unsere Aufmerksamkeit jener der Medien gleichgeschaltet ist, wird unsere Erinnerungsspanne immer kleiner. Kleiner als es eigentlich dem Leid angemessen waere.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 16:46

Thursday, December 30, 2004

Der aggressive Gutmensch

Neben dem Informationjunkie gibt es noch eine zweite Spezies, die im Bugwasser von Katastrophen durch das Internet streift: Der aggressive Gutmensch. Jederzeit mit einem klaren Bild ueber Gut und Boese, Richtig und Falsch. Nichts kann f?ich stehen, alles muss kommentiert werden. Es darf nichts dem Dunstkreis der Deutbarkeit, der Notwendigkeit zur Deutung unterliegen. Die Deutung muss klar sein, die Deutung muss mitgeliefert werden. Und im gegensatz zum guten Menschen, der Gutes tut und "gut is", versucht der aggressive Gutmensch Evangelisierungsarbeit zu leisten, wo nichts zu evangelisieren ist.

Ein Beispiel: Die Kommentare zu www.vowe.net - Ein Photo einer Person, die in den Fluten zu ertrinken droht, muss der guten Sache anheim gestellt werden. Es soll Spenden bringen. Es darf nicht f?ich stehen. Es darf nicht als Symbol der eigenen Erschuetterung dienen. Dabei ist dieses Photo von den Bildern, die ich bisher gesehen hat, jenes, welches am deutlichsten zeigt, wie machtlos wir gegen? der Natur sind und wer wirklich "Herr im Hause" auf dieser Welt ist. Und daf?rauche ich nicht die Interpretationshilfe von anderen, um meine Schluesse zu ziehen.

Posted by joerg in German, i hate sundays at 18:53

Wednesday, December 29, 2004

Die neue Droge

Letztlich ist es ja auch nur einer Form des Voyeurismus. Nur schlimmer. Es ist eine Sucht. Man nennt es "Informiert sein". Die Jagd nach einzelnen Informationsfragmenten. Die Sucht, nach neuen Informationen, nach direkteren Informationen. Das Fernsehen reicht irgendwann nicht mehr. Das Radio ist eh nur noch die Ersatzdroge, um nicht waehrend der Fahrt zur Arbeit auf Entzug zu geraten. Die Informationsdichte ist zu niedrig, der Stoff nicht rein genug. St?ig im Internet herumstreunend, Google wird zum Dealer, Blogs veredeln oder strecken den Stoff noch. Jenachdem. Und je n?r am Geschehen, je ungefilterter die Information, desto besser. Informationsjunkies. Das Netz ist voll davon. Aber was kommt, wenn auch das Internet nicht mehr reicht? Wenn die stuendliche Line Information nicht mehr befriedigt?

PS: Warum ich das schreibe: Hunderte Hits auf einen Eintrag, der zu Weblogs von Tsunami-Augenzeugen fuehrt, auf einem unbekanntem Weblog, kann schon zum Nachdenken anregen...

Posted by joerg in German, i hate sundays at 22:02

Monday, December 27. 2004

Das Gr?n zwischen den Tagen

Das war also nun Weihnachten. Viel Familie. Als Kind einer Grossfamilie sowieso. Insbesondere wenn einen das Leben ueber die Bundesrepublik verteilt, sind die Tage um Weihnachten seltsam wertvoll, auch wenn das niemand so richtig zugeben mag.

Ein Weihnachten mit Katastrophe ... wie jedes Jahr ... 23000 Menschen haben diese Tage nicht ueberlebt. Wobei fuer die meisten Menschen diese Tage nichts besonderes gewesen sind. Wir Europaeer neigen nur dazu, unsere Feiertage auf den gesamten Erdball zu projizieren.

Vielleicht ist es diese kulturelle Arroganz im Kleinen, die zu den grossen Katastrophen fuehrt. Denn die kleine Arroganz der kleinen Leute wird zur grossen Arroganz der grossen Leute:VoWe - Adjusting the poll results. Wir werden wohl noch die eine oder andere von Menschen herbeigef?e Katastrophe ben?en, um das zu lernen. Vielleicht auch erheblich weisere Menschen als jene, die momentan die Geschicke der westlichen Welt in den H?en haben (Wir werden also in 4 Jahren wieder kollektiv hoffen muessen).

Es bleibt da nur zu hoffen, das diese nicht so schmerzhaft werden, wie die diesj?ige "Weihnachtskatastrophe".

NP: Afro Celt Sound System - Persistence of memory (auch eine subtile Form der Arroganz, mit Afro hat die Musik erheblich weniger zu als mit Celt)

Posted by joerg in German, i hate sundays at 19:23

Saturday, December 25. 2004

Musik

Musik. Musik ist Kunst. Kunst ist die Umsetzung eines Gedanken, eines Gef?l. Somit ist Musik ein Gef?l Ausdruck. Wahrscheinlich kann deswegen jeder eine oder zwei Lieder nennen, die einen seltsamen Effekt hervorrufen: Man f?hrt in der norddeutschen Tiefebene mit hoher Geschwindigkeit einigen Windr?stern entgegen, mit schnell vorbeiziehenden Wolken im Hintergrund, aus den Lautsprechern kommt "Oh my love" von Sophia und f?hlt sich wohl, l?chelt vor sich hin, obwohl man von zwei Stunden Fahrt auf der Autobahn genervt ist. Denkt an die Frau (oder den Mann), die man bald treffen wird, schon die Sekunden z?hlen.

Oder der Frust, den man rausschreien m?chte, wenn man "In the end" von Linkin Park h?rt. Den Frust, wenn man merkt, dass einem etwas oder jemand entgleitet, die Freundin, der Freund, die Kontrolle, der Glaube an die Erf?gung einer Erwartung. Wenn es sich nicht gerade um solche Musik handelt, die prim?r dazu gedacht ist, das Gef?hl der Leere in den Geldb?nne einiger Menschen zu stillen, so ist doch immer in Musik ein Gef?hl verborgen, das wir uns zu eigen machen k?nnen. Wir h?ren Musik um eine Stimmung zu verst?ehen, wir setzen Musik ein, um bei jemand anderen eine Stimmung auszul?sen, denn nur selten stellt man f?r jemanden eine Kassette oder CD zusammen, ohne ein Ziel zu verfolgen. Zumal diese Sammlungen oft mehr ?ber eine Person sagen, als es tausend W?rter je k?nnen und die W?rter sagen, die man selbst nicht hervorbringt. Vielleicht ist der Vorschlag in "High Fidelity" nicht der Schlechteste: Musik autobiographisch zu sortieren. In f?r CDs von zu Tode betr?chtlich zu Himmel hoch jauchzend. Vielleicht f?hlt es dann auch leichter zu erkl?ren, was die Kylie-CD zwischen Nitrada und Apocalyptica sucht.

NP: Thomas D. - Gebet an diesen Planet (ja, ich weiss das es eigentlich "Thomas D. pr?ntiert Reflektor Falke" heisst), Apocalyptica feat. Nina Hagen - Seemann und Live - Simple Creed

Posted by joerg in German, i hate sundays at 18:55

Sunday, December 19. 2004

Timeframes

Im Grunde genommen ist das Leben nur eine Anreihung von Zeitfenster, die sich ?lagern. Aneinander reihen. Vorbeiziehen. Meist unbemerkt. Oft bemerkt, aber nicht wahrgenommen.

Weil Du ignorant bist. Nicht bereit bist. Weil Du nichts verstehst. Weil du zuviel verstehst. Du zu wenig denkst. Weil du zu viel denkst. Weil sich die Ergebnisse der M?chkeiten dieser Zeitfenster ausschliessen. Du kannst das eine nicht machen, weil sich das ausschliesst mit den M?chkeiten eines anderen Zeitfensters. Und wenn Du nicht mehr daran gebunden bist, hat sich das andere Zeitfenster bereits geschlossen.

Und je erfolgreicher Du mit den Zeitfenstern deines Lebens in einem Bereich jonglierst, desto mehr werden Dir in einem anderen Bereich vor die F?, nein, auf die Fuesse fallen. Du kannst nur hoffen, das du am Ende nicht allzuvielen verpassten Zeitfenstern nachtrauerst. Ich hasse Sonntage ...

NP: Apoptygma Berzerk - Kathys Song (VNV Nations Victoria Remix)

Posted by joerg in German, i hate sundays at 14:05